

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

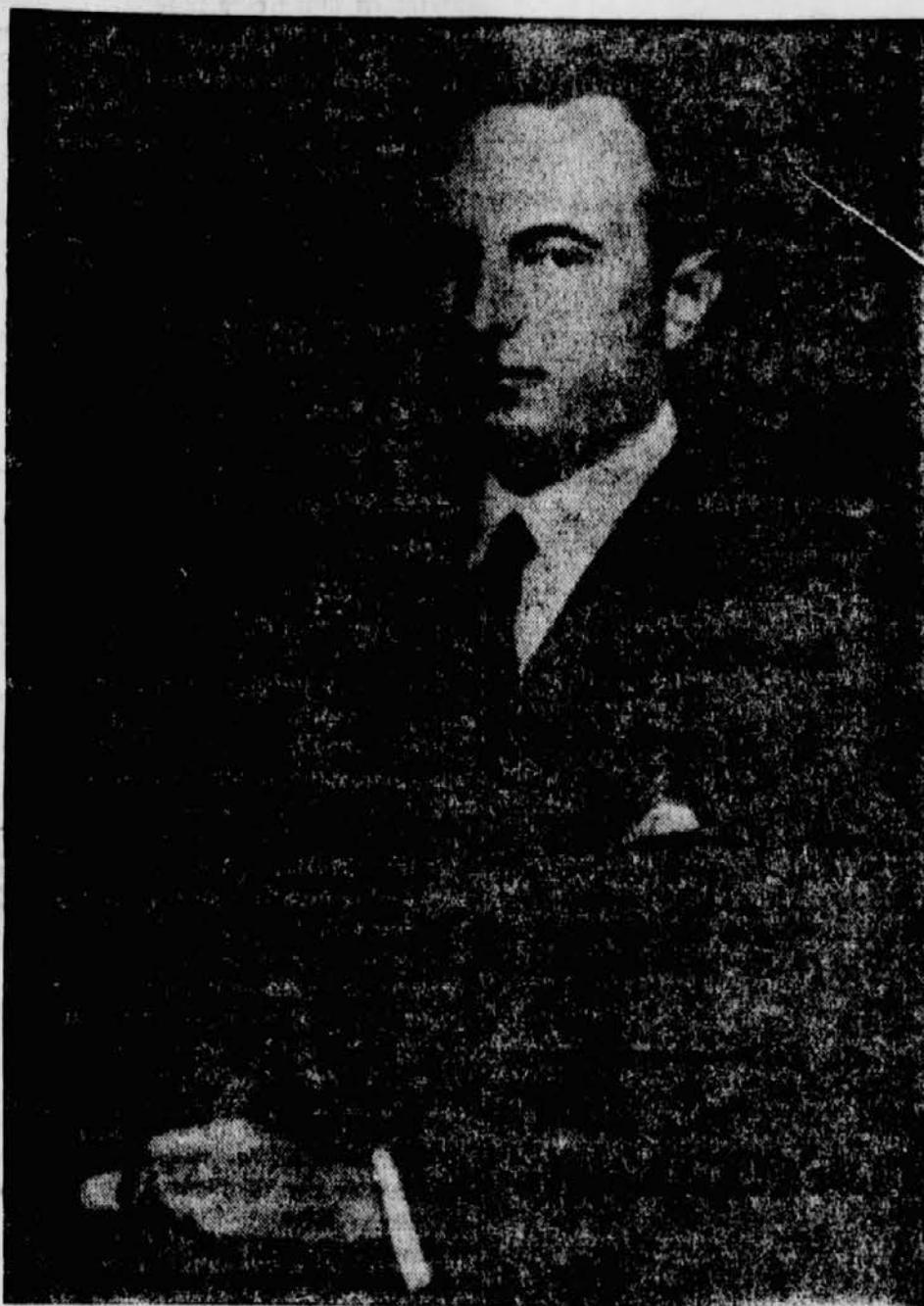


Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Des Prinzregenten Wiegenfest



S. K. H. Prinzregent Paul feiert heute, am 28. April, seinen 46. Geburtstag. Der Prinzregent feiert dieses frohe Fest in seiner gewohnt-schlichten Art im engsten Familienkreise, da er es nicht wünscht, daß sein Festtag den Anlaß zu öffentlichen Kundgebungen der Freude werde. Der Jubilar wünscht nämlich, daß das Volk in seiner schweren Alltagspflicht, auf der die Kraft und das Ansehen des Königreiches beruhen, durch nichts gestört werde. S. K. H. der Prinzregent wünscht seine persönlichen Feste in der Stille seines Familienglücks zu feiern, und zwar im Bewußtsein, daß das Volk diesen seinen Wunsch umso höher schätzt und respektiert. Trotzdem ist das Volk im Geiste beim ersten Regenten Jugoslawiens, indem es den Allmächtigen bittet, dem weisen

und umsichtigen Stellvertreter S. M. des Königs ein langes und glückliches Leben zu bescheren.

Fünf Jahre sind seit dem Tage verstrichen, an dem S. K. H. Prinzregent Paul in Vertretung des jungen Königs das Staatsruder in seinen Händen hält. Als Mensch ist der Prinzregent eine einmalige Persönlichkeit. Wer jemals Gelegenheit hatte, mit diesem Manne königlichen Geblüts in Berührung zu treten, tritt in die Reihe der Bewunderer seines Geistes und seiner Empfänglichkeit für alles Edle und Schöne. Der Prinzregent, der seine Studien an englischen Universitäten vollendete, vereinigt in seiner Persönlichkeit gewissermaßen eine Synthese angelsächsischer Begriffswelt mit der natürlichen Intelligenz der jungen südslawischen

Rasse. Seine fast leidenschaftliche Hingabe an die Kunst — besonders an die bildende — hat ihn zum ersten Mäzen und Förderer von Kunst und Wissenschaft gemacht. War weiland König Alexander, sein erlauchter Vetter, vornehmlich Soldat und Wegbereiter der nationalen und staatlichen Einigung, so sehen wir in der Persönlichkeit des Prinzregenten, den aus den Interessenbezirken von Kunst, Wissenschaft und Philosophie kommenden Treuhänder des königlichen Erbes. Der erste Regent hat sich dank seiner hohen Charaktereigenschaften und seiner großen Bildung des Geistes und des Herzens als erster Pflichtmensch dieses Staates um Volk und Königreich so verdient gemacht, daß man diese seine Verdienste aus der Distanz unmittelbarer Gegenwart heraus noch gar nicht zu ermessen vermag. Es wird zu seines schönsten Verdiensten gezählt werden, daß Jugoslawien in den Tagen von Marseille und auch später, besonders aber in den gewaltigen Geschichtsabwicklungen der jüngsten Vergangenheit vor jeglicher Erschütterung ferngehalten wurde. Die Aera S. K. H. des Prinzregenten Paul darf und kann deshalb mit vollem Recht als eine Aera des Friedens bezeichnet werden.

Der Staatsmann ist es aus diesem Grunde vor allem, den wir in der Persönlichkeit des hohen Jubilars bewundern. Es war sicherlich für den Prinzregenten keine leichte Bürde, die er nach dem tragischen Hinscheiden seines königlichen Veters übernehmen mußte. Es war ein Glück für Volk und Staat, daß in der Person des Prinzregenten ein Mann an die Spitze der Staatsführung trat, der seinen Weg klar vorgezeichnet hatte. Nur dank der auf weite Sicht eingestellten Außenpolitik des Prinzregenten konnte Jugoslawien zwischen der Scylla und Charybdis der jüngsten Alternativen sich seinen Frieden bewahren. Dem Jubilar ist es in erster Linie zu verdanken, daß unser Land von den Wirbeln der Mächtestreitigkeiten nicht erfaßt wurde. Wenn wir noch hinzufügen, daß die Einigung zwischen Serben und Kroaten in die Aera des Prinzregenten fällt und daß diese Einigung auch seinen hohen Intentionen und Bemühungen entspricht, so vervollständigt sich damit das Bild des Mannes, zu dem das Volk heute in Liebe, Verehrung und Vertrauen emporblickt, vollauf bewußt, daß das Schicksal des Reiches bis zur Großjährigkeit S. M. des Königs durch die Vorsehung in keine besseren Hände hätte gelegt werden können als in die Hände S. K. H. des Prinzregenten Paul, dem das ganze Volk aus vollem Herzen noch viele Jahre seines persönlichen Glückes wünscht.

Begleitung mehrerer Offiziere seines Stabes in Rom ein, und zwar auf Einladung des italienischen Generalstabschefs General Pariani. Generaloberst von Brauchitsch verbleibt bis Montag in Rom und wird sich hernach nach Libyen begeben. Nach seiner Rückkehr aus Libyen wird Generaloberst von Brauchitsch am 9. Mai an der großen Parade teilnehmen, die aus Anlaß der Wiederkehr des Jahrestages der Gründung des Imperiums stattfinden wird.

Roosevelt erwartet Hitlers schriftliche Antwort

Washington, 28. April. (Avala.) Reuter berichtet: In hiesigen hohen amtlichen Kreisen wurde gestern die Mitteilung gemacht, daß Präsident Roosevelt die heutige Reichstagsrede des

Reichskanzlers Hitler keineswegs als Antwort auf seine Botschaft betrachte. Präsident Roosevelt erwarte eine schriftliche Antwort, die auf diplomatischem Wege eingehändigt werden solle. Dies sei der Grund, weshalb man von seiten der Vereinigten Staaten einen amtlichen Kommentar zur Reichstagsrede des Reichskanzlers nicht zu erwarten habe.

Der Neubau der jugoslawischen Gesandtschaft in Berlin.

Berlin, 28. April. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Anlässlich des gestrigen Gleichfestes am Neubau der jugoslawischen Gesandtschaft gab der jugoslawische Gesandte Dr. Ivo Andrić einen Tee, zu dem sich als Vertreter der Reichsregierung Generalkonsul

Schubert mit zahlreichen hohen Beamten des Reichsaußenministeriums sowie des Reichsbautenministeriums eingefunden hatte. Nach der Rede eines Sektionschefs des Reichsbautenministeriums dankte Gesandter Dr. Andrić in gewählten Worten und lud alle am Neubau beschäftigten Ingenieure, Poliere und Arbeiter zu einem Imbiß in das Tiergartenrestaurant ein. Wo das Gleichfest fröhlich weitergefeiert wurde.

Zürich, 28. April. Devisen: Beograd 10, Paris 11.79¼, London 20.84, Newyork 445¼, Brüssel 75.35, Mailand 23.42¼, Amsterdam 237.75, Berlin 178.62, Stockholm 107.35, Oslo 104.75, Kopenhagen 93.05, Sofia 5.40, Warschau 84, Budapest 87, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.25, Helsinki 9.19, Buenos Aires 102¼.

Willkommen!

Maribor, 28. April.

Heute mittags ist der Banus des Draubanats Herr Dr. Marko Natlačen zu einem offiziellen Besuch der Draustadt in Maribor eingetroffen. In den Straßen der Stadt wehen die Staatsfahnen als Gruß für den höchsten Beamten Sloweniens, den Banus, der es im Laufe seiner mehr als dreijährigen verantwortungsvollen und schweren Amtstätigkeit verstanden hat, die administrative Organisation der ihm unterstellten Provinz in vorbildlicher Weise auszubauen. Banus Dr. Natlačen, der sich infolge seines jovialen Wesens den Titel eines Volksbanus errungen hat, wird mit Recht als einer der vorbildlichsten hohen Verwaltungsbeamten unseres Königreiches genannt. In diesen drei Jahren konnte der Banus einen großen Teil seines umfangreichen Wirtschaft- und Sozialprogramms in die Tat umsetzen, wobei auch der nördlichen Teile Sloweniens in vielgestaltiger Weise gedacht wurde. Der Verlust, den Maribor durch die Liquidierung des seinerzeitigen Kreisauschusses erlitten hatte, ist durch die anerkennungswürdige Interessenahme des Herrn Banus für die Bedürfnisse des ehemaligen Kreisgebietes einschließlich der Stadt Maribor fast völlig wettgemacht worden. Der heutige Besuch des Banus wird u. a. auch Gelegenheit bieten, dem höchsten Beamten Sloweniens die Wünsche und Anregungen der Bevölkerung in bezug auf bestimmte wirtschaftliche und verwaltungspolitische sowie soziale Angelegenheiten zur Kenntnis zu bringen. Die Bevölkerung, die den Banus herzlich willkommen heißt, verspricht sich von seinem erfreulichen Besuche die besten Auswirkungen. Ganz besonders gilt dies für die Stadt Maribor, deren Wunschzettel sich aus vielen Punkten zusammensetzt. Die Bevölkerung unserer Stadt ist von der Hoffnung erfüllt, daß berechnete Wünsche beim Herrn Banus ein williges Ohr finden werden. In diesem Sinne möge dem Inspektionsbesuch des Herrn Banus ein voller Erfolg beschieden sein. Die Bevölkerung wünscht auch, daß Herr Dr. M. Natlačen in unserer Mitte recht angenehme Stunden verleben möge!

Genera'oberst v. Brauchitsch nach Rom

Der Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht besucht auch Libyen.

Rom, 28. April. (Avala.) Morgen trifft der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres Generaloberst v. Brauchitsch in

Glücklicher Abschluß der Zagreber Einigungsverhandlungen

Ministerpräsident Cvetković mit dem Vorschlag zur Lösung der kroatischen Frage nach Beograd abgereist

Zagreb, 28. April. Die Besprechungen, die vorgestern zwischen dem Ministerpräsidenten Cvetković und dem Vorsitzenden der Kroatischen Bauernpartei Dr. Maček begonnen wurden, hätten gestern um 10 Uhr vormittags fortgesetzt werden sollen. Die Besprechungen wurden jedoch um eine Stunde verschoben, da Dr. Maček den ganzen Vormittag über Besprechungen mit seinen Parteigängern hatte. Dr. Maček empfing auch den Generalsekretär der Jugoslawischen Nationalpartei Dr. Albert Kramer, der gemeinsam mit Senator Dr. Andjelinović nach Zagreb gekommen war.

Gestern sammelte sich vor dem Banatspalais in der Oberstadt eine große Menschenmenge, die mehr als eine Stunde geduldig wartete. Als Dr. Maček eintraf, wurde er von der Menschenmenge begeistert begrüßt. Dr. Maček war einige Minuten vor 11 Uhr zur Stelle, worauf die Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Cvetković begann. Die Unterredung dauerte 45 Minuten. Als Dr. Maček das Banatspalais verließ, brachte der Direktor der Nachrichtenagentur »Avala«, Pe-



Cvetković

rić, den Vertretern der Presse folgende amtliche Mitteilung zur Verlesung:

»Heute um 11.45 Uhr wurde die nachstehende amtliche Mitteilung ausgegeben: Die Schlußbesprechungen zwischen dem Ministerpräsidenten Dragiša Cvetković u. dem Vorsitzenden der Kroatischen Bauernpartei und Vertreter der Bäuerlich-demokratischen Koalition Dr. Vladko Maček bezüglich der Lösung der kroatischen Frage sind heute in Zagreb zum Abschluß gebracht worden. Der definitive Beschluß wird in allernächster Zeit veröffentlicht werden.«

Ministerpräsident Dragiša Cvetković ist nach dem Mittagessen im Sonderflugzeug nach Beograd abgereist. Der Ministerpräsident benützte eine zweimotorige Lockheed-Elektra-Maschine, die vom Piloten Sava Milovanović gesteuert wurde.

Beograd, 28. April. Zwecks Begrüßung des Ministerpräsidenten Cvetković hatten sich auf dem Flugplatz in Zemun zahlreiche Gäste eingefunden, darunter der Befehlshaber der Luftwaffe General Janković mit höheren Offizieren, ferner hohe Beamte des Ministerpräsidentiums und des Innenministeriums und die Vertreter der Presse. Als die Maschine auf dem Rollfeld hielt, entstieg ihr der Ministerpräsident in sichtlich bester Stimmung. Ministerpräsident Cvetković unterhielt sich nach der Landung zunächst mit dem Befehlshaber der Luftwaffe, der kurz vorher aus Berlin eingetroffen war, wo er bekanntlich den Geburtstagsfeierlichkeiten anlässlich des 50. Wiegenfestes des Reichskanzlers Hitler beigewohnt hatte. Die Journalisten umringten den Ministerpräsidenten und wollten mehr wissen, als im Zagreber Kommuniqué gesagt wird. Der

Ministerpräsident lächelte und sagte: »Wir haben gearbeitet und etwas zustande gebracht«. Der Ministerpräsident unterhielt sich sodann im Weggehen mit den Offizieren der Luftwaffe und äußerte sich sehr lobend über das Reisen mit den Flugzeugen des Aeroput. Die Journalisten versuchten nochmals ihr Glück, doch ver-



Dr. Maček

gebens. Der Ministerpräsident sagte: »Sie haben alles im Kommuniqué, in dem es heißt, daß die definitive Entscheidung in kürzester Zeit veröffentlicht werden wird«. Auf die Einwendung der Journalisten, daß sie ja das Kommende wissen möchten, sagte der Ministerpräsident beim Einsteigen in seinen Kraftwagen: »Das ist aber nicht nur von mir abhängig. Ich kann ihnen jetzt nichts mehr sagen.«

Zagreb, 28. April. Nach den beendigten Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Cvetković erklärte Dr. Maček den versammelten Journalisten: »Mit Cvetković haben wir unsere Arbeit vollendet.« Die Journalisten haben diese Worte Dr. Mačeks so aufgefaßt, daß die Beschlüsse der beiden Verhandlungspartner jetzt noch durch die maßgeblichen Faktoren genehmigt werden müssen. Von seiten der Kroatischen Bauernpartei würde diese Zusammenkunft der Abgeordneten und Vertrauensmänner am Sonntag in Zagreb erfolgen. Dieser Versammlung wird Dr. Maček die Beschlüsse unterbreiten, die aus seinen Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten hervorgingen.

Zagreb, 28. April. Der »Hrvatski Dnevnik«, das Hauptorgan der Ma-

ček-Gruppe, bringt einen Leitartikel, in welchem der Abschluß der Zagreber Besprechungen bestätigt wird. Das Blatt meint, daß dieser Abschluß zu einigen Feststellungen nötige. In dem Artikel heißt es u. a.: »Man kann jetzt zwar noch nicht sagen, worüber sich Dr. Maček und Ministerpräsident Cvetković einigten, wohl kann man schon jetzt sagen, daß zwischen ihnen eine Einigung darüber erfolgt ist, wie die kroatische Frage zu lösen ist. Sowohl Dr. Maček als auch Cvetković haben alles getan, was in ihren Kräften steht. Ministerpräsident Cvetković — man muß dies anerkennen — hat eine große Aktivität entfaltet und sich viel Mühe gegeben, das erwünschte Ergebnis zu erreichen. Dr. Maček und Cvetković haben bewiesen, daß sie auf einer Höhe stehen, wie sie die Verhältnisse in der Welt und im Lande erfordern. Es handelt sich jetzt um die Durchführung dessen, worüber sie sich geeinigt haben. Die definitive Entscheidung darüber wird, wie

dies im Kommuniqué gesagt ist, in allernächster Zeit fallen. Es ist daher offenkundig, daß es sich sehr bald zeigen wird, worüber sich Dr. Maček und Cvetković geeinigt haben und auf welche Art und Weise nach ihrer Meinung die kroatische Frage zu lösen wäre. Alle, die sich bis jetzt für die Einigung ausgesprochen haben, werden Gelegenheit haben, ihren Beitrag zur Durchführung zu liefern. Niemand wird sich ausreden können, da anlässlich der Zagreber Besprechungen in gleicher Weise die besonderen kroatischen wie auch die serbischen Interessen und schließlich die gemeinsamen Interessen berücksichtigt wurden. Es wäre übertrieben und verfrüht, zu sagen, daß mit heutigem Tage eine definitive Einigung zwischen dem kroatischen und dem serbischen Volke erreicht wurde. Mit heutigem Tage wurden lediglich die Besprechungen zwischen Dr. Maček und Cvetković beendet, wobei die Uebereinstimmung erzielt wurde. Die beiden Verhandlungspartner haben ihre Pflicht getan. Es verbleibt nur mehr die Durchführung dessen, worüber zwischen ihnen die Uebereinstimmung erzielt wurde. Jede Verzögerung wäre schädlich. Darüber sind sich Dr. Maček und Cvetković einig. Deshalb heißt es auch im Schlußkommuniqué, daß der definitive Beschluß in kürzester Zeit gefaßt werden wird. Dieser Beschluß kann sich jedoch nur auf die Durchführung dessen beziehen, was in Zagreb vereinbart wurde.«

Außenminister Dr. Cincar-Marković wieder in der Hauptstadt

EINE ERKLÄRUNG DES AUSSENMINISTERS VOR SEINER ABREISE AUS BERLIN — »WASHINGTON POST« ÜBER DIE POLITIK JUGOSLAWIENS

Berlin, 8. April. Der jugoslawische Außenminister hatte am 26. d. nachmittags und abends noch zwei Unterredungen mit Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister Heß. Die Unterredung mit Göring galt vor allem wirtschaftlichen Problemen der beiden Länder. Gestern nachmittags reiste Außenminister Dr. Cincar-Marković aus Berlin ab. Vor seiner Abreise empfing der Außenminister die deutschen Journalisten u. gab ihnen folgende Erklärung ab:

»Es freut mich, daß ich wieder einmal nach Berlin kommen konnte und Gelegenheit hatte, mit den deutschen Staatsmännern Gedankenaustausch zu pflegen. Ich hatte auch die Ehre, vom Führer und Reichskanzler Hitler empfangen zu werden. Die Unterredungen verliefen im Geiste der freundschaftlichen Beziehungen, die die beiden Staaten verbinden. Wir haben die Identität der Anschauungen auf die brennenden Probleme festgestellt, die die beiden Staaten unmittelbar interessieren. Es hat sich gezeigt, daß die Freundschaft

zwischen Jugoslawien und Deutschland, die übrigens nicht neuesten Datums ist, für beide Staaten nützlich ist. Bezüglich der künftigen Zusammenarbeit erzielten wir die volle Uebereinstimmung.«

Washington, 28. April. (Avala). Die »Washington Post« stellt in einem Leitartikel fest, daß Jugoslawien vom Wunsche beseelt sei, seine Unabhängigkeit zu erhalten und in guter Nachbarschaft mit Deutschland und Italien zu leben. Da Frankreich und England außerstande sind, für Jugoslawiens Unabhängigkeit genügende Garantien zu geben, baut Jugoslawien ein günstigeres Verhältnis zu Italien und Deutschland. Jugoslawien lehne sich an keine Seite an, sondern versuche lediglich zu bezwecken, daß es nicht Gegenstand eines Angriffes werde.

Neue Reiterung des Protektorats Böhmen und Mähren

Prag, 28. April. Staatspräsident Dr. Hacha hat einvernehmlich mit dem Reichsprotektor v. Neurath den General Eliáš zum Ministerpräsidenten der aus acht Ministern bestehenden Regierung des Protektorats Böhmen und Mähren ernannt. Zum Gesandten des Protektorats in Berlin wurde der frühere Außenminister Dr. Chvalkovsky ernannt.

Aus einer Rede Rosenbergs

Köln a. Rh., 28. April. Reichsleiter Alfred Rosenberg hielt in Köln an der Universität einen Vortrag, in dem er u. a. ausführte: »Wir befinden uns inmitten eines Versuches, in Europa Ordnung zu schaffen. Diese Ordnung ist bereits Geschichte und befindet sich auf dem Wege der Verwirklichung. Obwohl Deutschland nicht darauf ausgeht, anderen Völkern nationalsozialistische Auffassungen aufzudrängen, so bestehen doch zahlreiche Weltprobleme, die nicht nur dem deutschen Volke gestellt werden, sondern auch den anderen Völkern. Wir sind Zeugen einer Veränderung. Es wird anerkannt, daß das Herz Europas sich verschoben hat und in Deutschland ist, das gemeinsam mit Italien darnach strebt, Europa mit neuem Geist und Leben zu erfüllen. So wurde der tausendjährige Kampf zwischen Germanen und Romanen beendet, um der schöpferischen Zusam-

Auf Santorin im Aegäischen Meer



Die Straßen der alten Ortschaften auf Santorin, einer malerisch im Aegäischen Meer gelegenen griechischen Inselgruppe, sind eng und steil. Aber für den Besucher, vor allem für den Maler, bieten sie eine Fülle wunderschöner Reize.

menarbeit zu weichen. Deutschland und Italien wissen eines: die europäische Neuordnung kann vor der Niederrückung der bolschewistischen Gefahr nicht hergestellt werden. Diesem Ziele haben Deutschland und Italien ihre besten Kräfte gewidmet.«

England anerkennt Albanens Wirklichkeit

Vor der Anerkennung der Legalität des neuen Souveräns Albanens durch Großbritannien.

Rom, 28. April. In der italienischen Presse wird die Tatsache besprochen, daß Chamberlain im Unterhaus eine Forderung der Labour-Opposition abgelehnt hat, die darauf hinauslief, daß die britische Regierung ihren Botschaften so lange nicht nach Rom entsendet, bis das englische Unterhaus die albanische Angelegenheit behandelt habe. Die italienischen Blätter stellen fest, daß diese Intrige, die den englisch-italienischen Beziehungen geschadet hätte, wirksam vereitelt worden sei.

Der Londoner Berichterstatter des »Piccolo« meldet, daß nach Behauptungen im Foreign Office der neue englische Botschafter Percy Lorrain Anfang Mai in Rom eintreffen werde. Durch seine Akkreditierung beim König und Kaiser werde die britische Regierung die italienische Aktion in Albanien definitiv anerkennen. Dies gelte auch für die Legalität des Titel des italienischen Souveräns, mit welchem die Personalunion zwischen Italien und Albanien sanktioniert wurde.

Die Slowakei von der Schweiz anerkannt.

Preßburg, 28. April. Der slowakische Außenminister empfing eine Note der schweizerischen Regierung, in welcher die Errichtung eines selbständigen slowakischen Staates zur Kenntnis genommen wird. Die Schweiz erklärt in ihrer Note, daß sie die Fortsetzung der guten Beziehungen zwischen beiden Nationen wünsche.

Der Sultan von Jähore wegen Spionage verhaftet.

Paris, 27. April. (DNB). Wie »Paris Midi« behauptet, wurde in Elsaß der Sultan von Jähore, der inoffiziell den Geburtstagfeierlichkeiten in Berlin beigewohnt hatte, verhaftet, da er in einer kleinen elsässischen Stadt Photoaufnahmen machte. Nachdem es sich herausgestellt hatte, daß die Aufnahmen sich keinesfalls auf militärische Objekte beziehen und nachdem aus London die Identität des Sultans bestätigt worden war, wurde er wieder freigelassen.

Mit 100 km in den Tod.

Berlin, 27. April. Auf der Straße Pritzwalk-Wittstock (Brandenburg) ereignete sich ein schweres Autounfall. Der Herrnfahrer Wolter aus Wittstock raste mit einer Geschwindigkeit von über 100 km gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß Wolter im hohen Bogen etwa 30 m weit aus dem Wagen geschleudert wurde und auf der Stelle tot liegen blieb. Das Auto wurde vollkommen demoliert.

Ehe-Chaos in Madrid.

Madrid, 27. April. Über dreißigtausend Ehepaare in Madrid, deren Ehe während des Bürgerkrieges nur zivil geschlossen worden war, müssen jetzt ihren Zivilstand regeln und sich binnen sechzig Tagen kirchlich trauen lassen. Wenn man daran denkt, wie viele junge Leute nur auf das Ende des Bürgerkrieges gewartet haben, um sich kirchlich trauen zu lassen, so schätzt man, daß während der kommenden beiden Monate in Madrid täglich nicht weniger als durchschnittlich sechshundertfünfzig Trauungen stattfinden dürften. Da erst zehn Pfarreien wieder normal funktionieren, wird man zur Veranstaltung von »Serien-Hochzeiten« schreiten müssen.

Der Heimweg.

Sie: »Das ist wirklich die Höhe! Nachts um drei Uhr mußt du dich von einem Kellner nach Hause bringen lassen! Warum bist du denn nicht um zehn Uhr gekommen, wie du mir versprochen hast?«

Er: »Der Kellner hatte nicht früher Zeit.«

Die erhabene Mission S. K. H. des Prinzregenten Paul

ANERKENNENDE FESTSTELLUNGEN DER AUSLANDSPRESSE.

Genf, 28. April. (Avala). Die Schweizer Presse widmet dem Geburtstag S. K. H. des Prinzregenten Paul warmgehaltene Artikel. Die Blätter bringen aus diesem Anlaß sehr optimistische Ausführungen über Jugoslawien. »Journal de Geneve« bringt an leitender Stelle ein Lichtbild S. K. H. des Prinzregenten mit einem großen Artikel unter dem Titel »Jugoslawien und die heutige internationale Lage«. Es heißt darin zunächst: »Das Volk von Jugoslawien feiert den Geburtstag des Prinzregenten Paul Karadjorgjević. Die Tragödie von Marseille, die das Leben weiland König Alexanders gekostet hatte, hat dem Prinzregenten die schwere Aufgabe auferlegt, bis zur Volljährigkeit des jungen Königs Peter II. die Geschicke des Landes zu leiten. Der Prinzregent erfüllt seine Pflicht mit so großer Gewissenhaftigkeit, mit so großer Schlichtheit und so großem Verantwortungsgefühl, daß die Geschichte kein Beispiel dafür kennt. Alle aufrichtigen Freunde Jugoslawiens hegen für ihn und ebenso für die ganze königliche Familie und das ganze Land aufrichtige Wünsche.«

In dem Artikel heißt es weiter, dank Prinzregent Paul sei Jugoslawien in diesen Tagen ruhig und die verantwortlichen

Faktoren verfolgten die Entwicklung der internationalen Lage mit Aufmerksamkeit. Jugoslawien wolle nicht an einem allgemeinen Konflikt zwischen den Großmächten teilnehmen und halte es für notwendig, daß die Großmächte ihre Streitigkeiten nicht durch die kleinen Völker, sondern mutig unmittelbar untereinander austrügen. Das jugoslawische Volk wolle strikte Neutralität bewahren und glaube, daß alle bestehenden Konflikte in friedlicher Zusammenarbeit ausgetragen werden könnten. Darin bestehe die ganze Politik der Regierung in diesem Augenblick, nämlich die Kriegsgefahr mit allen Mitteln zu bekämpfen. Die Öffentlichkeit erfasse bewußt diese Politik und vermeide alles, was die Politik der Kgl. Regierung bloßstellen könnte. Falls diese Politik der Vernunft, die von der Beograder Regierung vertreten werde und das Verständnis des Volkes finde, nicht ihr letztes Ziel erreiche, sei das jugoslawische Volk bereit, gegen einen Angriff sein Land mit jenem legendären Heldenmut zu verteidigen, für den seine Geschichte so viele ruhmvolle Beispiele bietet. In dieser Hinsicht sei das jugoslawische Volk einmütig in seiner Liebe zur Freiheit.

Nantschang von den Chinesen erobert

DIE HAUPTSTADT DER PROVINZ KIANGSI DEN JAPANERN ENTRISSEN.

London, 28. April. Wie die United Press berichtet, haben die chinesischen Truppen die Hauptstadt der Provinz Kiangsi, Nantschang, eingenommen. Die Einnahme der Stadt Nantschang ist einer der größten Erfolge der chinesischen Offensive, die nun bereits drei Wochen

dauert. Der Einnahme der Stadt ging eine mehrstündige artilleristische Bearbeitung voraus, worauf die japanische Front in einer Länge von 40 Kilometer durchbrochen wurde. Nördlich und östlich von Kanton sind noch erbitterte Kämpfe im Gange.

Pariser Interview

24 Stunden eines indischen Nabobs

INTERVIEW MIT DEM MAHARADSCHA VON KAPURTHALA.

Paris (ATP).

Ein alter Pariser.

Seit einer Reihe von Jahren verlebt der Maharadscha von Kapurthala einige Frühlingswochen in Paris. Früher besaß er im Bois-de-Boulogne einen jener Paläste aus dem 18. Jahrhundert, die als Landhaus schönen Rokokodamen von fröhlichen französischen Königen geschenkt wurden. Sie stellten damals oft den Mittelpunkt des mondänen, literarischen und politischen Lebens der Hauptstadt dar.

Lange blieb der indische Fürst den Traditionen des Bois-de-Boulogne treu. Die von ihm veranstalteten »Garden Parties« und »Nuits blanches« traten in engen Wettbewerb mit denen des berühmtesten Pariser Vorkriegslebemannes, Bonny de Castellane. Seine Gäste mußten hoch zu Roß die Freitreppe seines Schlosses hinaufreiten und sich ihm im Salon vorstellen, ohne das Pferd zu verlassen.

Nach dem Kriege verzichtete der Maharadscha, der allmählich älter und vielleicht auch etwas kälter wurde, auf den Palast und alles, was an Schönem mit ihm verbunden war. Er schenkte es Kurzerhand der Stadt Paris.

Jungfernfahrt mit der »Normandie«.

Als ich mich bei ihm anmeldete, erwartete ich eigentlich, einen orientalischen, mit Diamanten und exotischen Orden behängten bräunlichen Herrn vorzufinden, der an gewisse Operettenhelden erinnerte. Ich war etwas enttäuscht, denn anstatt dessen trat mir ein eleganter Pariser entgegen, der durchaus unauffällig einen Creme-Flanellanzug trug und genau so aussah wie Sie und ich. Hätte ich nach seiner Beherrschung der französischen

Sprache auf seine Herkunft schließen müssen, so würde ich seine Wiege eher auf dem Montmartre als in Indien gesucht haben.

Der Fürst war einer der Passagiere des Riesendampfers »Normandie«.

»Als meine englischen und französischen Freunde hörten, daß ich mir eine Karte für diese Reise besorgt hatte, hoben sie ihre Arme gegen den Himmel und warnten mich davor. Man weiß niemals, wie so etwas ausgeht, schrieben sie mir, und eine Katastrophe bei einem so ungeheuer großen Schiffe sei sicher vorzusehen. Alle Riesendampfer verbrennen, laufen an Eisberge, explodieren oder gehen auf eine andere Art schnell unter.

Der Maharadscha lächelte.

»Sie sehen, daß weder das Schiff noch ich untergegangen sind. Ich möchte die gleiche Reise noch einmal unternehmen, so gut hat mir die erste gefallen.

Die Güterverwaltung — eine Riesearbeit.

Ich erkundigte mich, was der Fürst in seinem Reiche während der vierundzwanzig Stunden des Tages tut.

Sein Land ist ungefähr halb so groß wie Frankreich und liegt in der Nähe des Himalaya-Gebirges, im Nordwesten von Indien.

Sehr oft besucht er die benachbarten Fürstentümer, manchmal auch den Vize-König, der zweimal jährlich in Delhi große Feste gibt. Häufig empfängt er in seinem Palast, der beinahe den Umfang des Versailles Schlosses hat Gäte, die Wochen und Monate dort bleiben. Das Gebäude ist ganz im französischen Still gehalten. Es wurde vor 42 Jahren errichtet.

»Ich stehe jeden Tag um sieben Uhr

auf und reite bis acht Uhr im Park, dann frühstücke ich und arbeite bis zwölf Uhr.«

»Welcher Art ist diese Arbeit?«

»Zunächst habe ich die Angelegenheiten meiner Familie und des Palastes zu beaufsichtigen.«

»Wer hilft Ihnen dabei?«

»Mein zweitältester Sohn, der Prinz Amargit, der zwei Privatsekretäre und sechs Flügeladjutanten beschäftigt. Außer dem sind zweihundert Diener vorhanden. Es ist auch eine Menge von Arbeit zu bewältigen in einem Schloß, das über achthundert bewohnte Räume besitzt. Dazu kommt der große Park, die Stallungen, die Elefanten...«

Gastmähler für 1000 Personen.

»Wieviel Elefanten besitzen Sie?«

»Zur Zeit vierhundert.«

In Zukunft werde ich nicht mehr erstaunt sein, wenn mir in einem Zirkus zehn oder zwanzig Elefanten vorgeführt werden. Er hat vierhundert.

»Mit der Regierungstätigkeit befassen sich ein Premierminister und ein Kabinet von drei anderen Ministern. Ich habe außerdem fünfzehnhundert Mann berittene Truppen, fünfhundert Gendarmen und fünfzig Leibgardisten, die mich ständig umgeben. Dazu kommen dann noch meine zehn Privatsekretäre und mein Küchenchef, die mich überallhin begleiten.«

»Hat der Küchenchef viel Arbeit?«

»Ich habe manchmal an meinem Tisch tausend Personen zu Gast.

Nach Tisch ruht der Fürst zwei Stunden. Den Nachmittag verbringt er auf Jagd oder beim Tennisspiel. Er trinkt wenig Wein, wohl aber regelmäßig des Abends einige Gläser Champagner, »um besser zu schlafen.«

Er verdient 11.732.40 Frs. in 18 Sekunden.

Als ich mich von ihm verabschiedet hatte, ließ mich ein Zufall noch einige Worte im Treppenhaus mit einem der französischen Sekretäre wechseln.

Ich frage: »Welche Einkünfte hat der Maharadscha von Kapurthala?«

Mein Landsmann, der schon vierundzwanzig Jahre in seinen Diensten ist, antwortet mir: »Täglich rund fünf Millionen Dollar.

Und während mich der Autobus zu meiner Redaktion bringt, rechne ich etwas nervös: 5 Millionen Dollars täglich sind 75 Millionen französische Franken. Das sind stündlich — auch während der Nacht — 3.125.000 Frs. Man kann sagen pro Minute: 52.083 Frs. und in jeder Sekunde: 651.80 Frs. Während ich dem Schaffner meine Autobuskarte bezahle, sind genau 18 Sekunden vergangen. Inzwischen hat der Maharadscha automatisch 11.732.40 Franz verdient, ich aber bin für Fahrtkosten 1 Franken, einen kleinen gewöhnlichen runden Franken losgeworden.

Der verächtundene Millionär Eine Feststellungsklage der »böswillig verlassenen« Gattin.

New York, 27. April.

Durch eine Klage, die Frau Andrew Carnegie-Whitefield, beim Obersten Gerichtshof in New York soeben eingereicht hat, wird ein eigentümliches Licht auf die Geschichte des Verschwindens ihres Mannes, eines Neffen des Multimillionärs Andrew Carnegie, geworfen. Es wird durch diese Klage die Bezahlung einer hohen Summe aus dem Vermögen des Verschollenen verlangt, da die Klägerin die Behauptung aufstellt, Carnegie sei noch am Leben und habe sie, wie der juristische Ausdruck verlautet, »böswillig verlassen.«

Zum erstenmal erfährt man nun auch Einzelheiten über den schon ein Jahr zurückliegenden Fall, der bisher vollkommen unaufgeklärt blieb. Nach den jetzt gegebenen Schilderungen hatte das Ehepaar damals die Absicht, seinen Landsitz in Bethlehem im Staate Pennsylvania für den Sommer zu beziehen. Carnegie sei, nachdem er von seinen Freunden Abschied genommen hatte, in angeheiteter Stimmung sehr spät zum Diner nach Hause gekommen.

Da sich das Servieren der Mahlzeit verspätete, entstand eine Auseinandersetzung, und Mrs. Carnegie-Whitefield bestieg sein Auto und fuhr ohne Angabe eines Zieles oder des Termins seiner Rückkehr weg. Er wurde seit damals nicht mehr in seiner Wohnung gesehen.

Die später angestellten Nachforschungen ergaben, er habe die Nacht in einem

Hotel in einer Nachbarstadt verbracht und sei dann mit seinem dort stehenden Privatflugzeug weggefliegen. Auch von der Maschine fehlt jede Spur, obwohl eine Suchaktion durch Flugzeuge, Rettungsexpeditionen und Pfadfinderkolonnen eingeleitet wurde. Von mancher Seite wird behauptet, Carnegie-Whitefield habe seine Maschine auf den Atlantik hinausgesteuert und sei nach Aufzehrung des Brennstoffes ins Meer abgestürzt.

Diese Selbstmordtheorie wird aber von der Klägerin energisch abgelehnt, sie glaubt vielmehr, der Verschollene halte sich irgendwo versteckt auf, doch vermag sie darüber keinerlei nähere Angaben zu machen.

Schwester heiraten nach- einander viermal Zwillinge...

New York, im April.

Zwillingsschwester namens Coats dürfen sich derzeit rühmen, einige berühmte Filmstars in puncto Scheidungskandale übertroffen zu haben. Die beiden Schwestern haben bis heute je viermal geheiratet und ihre Trauungen und Scheidungen wurden stets zu gleicher Stunde durchgeführt. Sie bekundeten hiebei gleiche »spirituelle« Zugehörigkeit wie »amerikanische« Geschmacklosigkeit. Als ersten heirateten die Schwestern nämlich »gleichgesinnte« Zwillinge, von denen sie sich scheiden ließen, um sie nochmals, jedoch in vertauschter Reihenfolge, zu ehelichen. Darauf kam die Reihe auf ein anderes Zwillingpaar und so ging es bis heute, wo die zwei Amerikanerinnen im Begriff stehen, nochmals Zwillinge, und zwar Herbert und Harry Sharp, an sich zu ketten. Das »gelungene Spiel« soll nach Aussagen der Schwestern so lange weiter gehen, bis sie eine amerikanische Bestleistung, die kaum zu überbieten sein wird, erzielt haben werden.

Tanzlokal in Flammen

Fünf Personen zu Tode getreten.

New York, 27. April. In einem Tanzlokal in Mount Vernon im Staate Ohio brach aus unbekannter Ursache während eines Tanzvergnügens ein Feuer aus, das unter den Tanzlustigen eine furchtbare Panik zur Folge hatte. Alles stürzte nach dem einzigen Ausgang, wobei sich gräßliche Szenen abspielten. Zahlreiche Frauen und Mädchen wurden niedergetreten, andere wieder sprangen in ihrer Todesangst aus den Fenstern auf die Straße, wo sie mit Knochenbrüchen und schweren inneren Verletzungen liegen blieben. Insgesamt kamen fünf Personen ums Leben, zehn weitere mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus überführt werden.

Ärzte fallen vom Himmel.

Stockholm, 26. April. Im Norden Schwedens, im schwachbevölkerten Lappland, waren die Bewohner bisher meist dem Tode geweiht, sobald eine ernstere Krankheit, vor allem eine Seuche, über sie kam. Der nächste Arzt war oft viele Fahrstunden entfernt und selbst wenn es möglich gewesen wäre, ihn telephonisch oder telegraphisch herbeizurufen, so bestand doch die Gefahr, daß seine Hilfe nicht mehr rechtzeitig eintraf. Die schwedischen Ärzte haben nun bewiesen, daß man in unserer Zeit auch dieses Problem lösen kann: Die Landärzte im Norden Schwedens werden ganz einfach als Fallschirmspringer ausgebildet. Das Flugzeug, das früher höchstens die Medikamente an Ort und Stelle brachte, oder unter den denkbar größten Schwierigkeiten mit Arzt und Pflegepersonal an Bord die Landung versuchen mußte, überfliegt jetzt nur mehr mit dem tapferen Doktor an Bord den Aufenthaltsort des Patienten, der Arzt springt mit seinem Köfferchen aus dem Flugzeug, um sich nach der Landung sofort in die Lappensiedlung zu dem Hilfebedürftigen zu begeben. Die Rückreise in die Zivilisation wird dann auf Rennierschritten angetreten. Einige solche »Ordnationen aus der Luft« wurden im heurigen Winter bereits erfolgreich durchgeführt.

Mal'ziös.

»Sie wollen halt immer gescheiter sein als ich!«
»Nun, ich glaube, das ist doch gewiß ein sehr bescheidener Wunsch!«

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 28. April

Der Streit um die Gastwirte- Brauerei

LEBHAFTER VERLAUF DER GENERALVERSAMMLUNG DER AKTIONÄRE IN LASKO. — ÄNDERUNG DER SATZUNGEN. — ERHÖHUNG DER KAPAZITÄT.

In den letzten Monaten wird um die Gastwirte-Brauerei-A. G. in Laško, die durch die Wirtschaftsdepression in eine teilweise mißliche Lage gekommen ist, Sturm gelaufen. Eine Gruppe von Aktionären nimmt gegen die Leitung Stellung und sucht in der Presse nachzuweisen, daß der Betrieb unfehlbar mit großen Verlusten arbeiten müsse, weshalb es angezeigt wäre, in der Zusammensetzung des Kapitals und der Leitung eine Änderung eintreten zu lassen. Der Streit nimmt von beiden Seiten immer schärfere Formen an. Aus diesem Grund ist das große Interesse der Öffentlichkeit für die Generalversammlung der Aktionäre, die ursprünglich für den 14. d., später aber für den gestrigen Donnerstag festgesetzt worden ist, begreiflich. Die Teilnahme an der Tagung war aus erklärlichen Gründen außerordentlich groß. Anwesend waren u. a. auch Bezirkshauptmann Dr. Tekevič und Notar Dr. Prisan.

Der Präsident Cyrill Majcen aus Ljubljana berichtete ausführlich über die Lage der Unternehmung und führte Daten über die Erzeugung, die unlängst aufgenommen worden ist, an. Aus den erstatteten Berichten geht hervor, daß der Bierkonsum gestiegen ist. Die Brauerei besitzt eine Kapazität nicht von 5000 Hektoliter jährlich, wie verschiedentlich ins Treffen geführt wird, sondern von

10.000 Hektoliter und kann durch teilweisen Ausbau der Anlagen auf 30.000 Hektoliter erhöht werden. Es wurden zehn neue Bierbehälter angeschafft, während andere in kürzester Zeit folgen werden, sodaß in Bälde viermal so viel Bier wird eingelagert werden können als bisher. Demnächst wird auch die Produktion von 16gradigem Thermalbier aufgenommen werden, der Ausstich wird jedoch vor Juli nicht erfolgen können.

Im weiteren Verlauf der Versammlung, in der es zeitweise sehr lebhaft zugeht und verschiedene Argumente für den beiderseitigen Standpunkt ins Treffen geführt wurden, wurden die Satzungen einer Änderung unterzogen. Darnach kann u. a. die Unternehmung dem Betrieb auch eine Malzfabrik, eine Rösterei und eine Hefefabrik anschließen. Die Übertragung des Aktienbesitzes darf nur mit Bewilligung des Verwaltungsrates erfolgen, der darauf zu sehen hat, daß höchstens ein Drittel der Aktien sich im Besitz von Nichtgastwirten befindet. Die Generalversammlung kann außer in Laško auch in Ljubljana abgehalten werden.

In der Aussprache wurde eine Reihe von Anträgen gestellt. U. a. wurde die Forderung nach der Veröffentlichung der Bilanz und des Erfolges der Betriebsführung erhoben.

Kartenvorverkauf auf dem Autobusbahnhof

EINE BEGRÜSSENSWERTE NEUERUNG ZWECKS GLATTERER ABWICKLUNG
DES VERKEHRS.

Ab 1. Mai wird sich das Publikum, welches die Autobusse der städtischen Autobus-Unternehmung benützt, einer begrüßenswerten Neuerung bedienen können. Die städtische Autobus-Unternehmung hat sich nämlich entschlossen, den Kartenvorverkauf am Schalter des Autobusbahnhofs, gleichzeitig aber auch eine neue Form der Billets einzuführen. Die Karten, die im Vorverkauf gelöst werden können, sind aus halbsteifem Karton und in der gleichen Größe wie die Eisenbahnbillets ausgearbeitet. Zum Unterschied von den braunen Bahnkarten sind diese Autobusbillets grau und blau ausgeführt. Die Karten werden analog wie die Eisenbahnbillets beim Lösen mit der Trockenstempelvorrichtung mit dem Lösungsdatum versehen. Das Publikum handelt im eigen-

en Interesse wie auch im Interesse der klaglosen Abwicklung des Verkehrs, wenn es von dieser Neuerung so viel als möglich Gebrauch macht. Es können ab 1. Mai Fahrbillets für alle Stadt- und Überlandlinien sowie für alle Stationen dieser Linien gelöst werden. Der Zweck dieser Einführung ist, die Chauffeure der Stadt- und Überlandlinien mit dem Einkassieren des Fahrgeldes so weit als möglich zu entlasten und auf diese Weise die Pünktlichkeit der Abfahrtszeiten sowie die Annehmlichkeit des Publikums zu fördern. Diese praktische Neuerung wird sicherlich von allen Kreisen des Publikums begrüßt werden. Wer also auf seinen Wagen wartet, fördert die Verkehrsabwicklung, wenn er zum Schalter tritt und sein Billett im Vorverkauf löst.

m. **Evangelisches.** Sonntag, den 30. d. findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Anschliessend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

m. **Todesfall.** Im Alter von 76 Jahren ist gestern die Private Frau Maria Marc gestorben. R. i. p.!

m. **Aus dem Männergesangsverein.** Heute, Freitag, Männerchorprobe. Erscheinen Pflicht!

m. **Alpinistentagung.** Die in einer selbständigen Sektion der Filiale Maribor des Slowenischen Alpenvereines vereinigten Alpinisten hielten gestern abends ihre Jahrestagung ab. Ueber die vielseitige Tätigkeit der Sektion berichtete deren Vorsitzender Mirko L o r g e r. Das Hauptaugenmerk würde dem Lager in Martuljek zugewandt, in dem die Grundlage für die weitere Entfaltung unseres Alpinismus geschaffen wurde. Auch heuer wird ein Lager veranstaltet, dem sich auch die bekanntesten tschechischen Alpinisten anschließen werden. In den Sektionsaus-

schuß, dem nach wie vor Mirko L o r g e r vorsteht, wurden noch gewählt I. Černič, K. Škofič, M. Zagar, F. Preis, M. Cizelj, B. Gajšek und D. Vodeb.

m. **Deutsche Reichsangehörige!** Das Deutsche Konsulat Ljubljana, Zweigstelle Maribor, veranstaltet anlässlich des Nationalerbtages des Deutschen Volkes am Samstag, den 29. April nachmittags um 16 Uhr im Saale der »Zadružna gospodarska banka« eine Feier. Zutritt zu dieser Feier haben nur deutsche Reichsangehörige gegen Vorweis ihres Passes oder Heimatscheines. Alle deutschen Volksgenossen sind recht herzlich eingeladen.

m. **Handelsmann mit Kenntnis von mehreren Weltsprachen** sucht irgendwelche Beschäftigung. Der Mann, der aus Dravograd stammt, kehrte vor anderthalb Jahren aus der französischen Fremdenlegion zurück und leidet schon seit einiger Zeit mit seiner Familie bitterste Not. Er spricht außer der deutschen und slowenischen Sprache noch französisch, spanisch, arabisch und besonders gut chinesisches. Die

Adresse des wirklich hilfebedürftigen Bittstellers liegt in der Redaktion des Blattes auf.

m. **Silbernes Ehejubiläum.** Dieser Tage feiert Altbürgermeister Rechtsanwalt Doktor Franjo Lipold mit seiner sympathischen Lebensgefährtin Frau Ivanka das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Dem geschätzten Jubelpaar auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Der Gerichtsarzt Dr. Ivan Zorjan** hat wegen Ueberbürdung seine Stelle zurückgelegt. Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Stanko Pogrujc zum Gerichtsarzt ernannt und gleichzeitig vom Krankenhaus in Ptuj nach Maribor versetzt.

m. **Der Bachernautobus** fährt Sonntag, den 30. d. um 7 Uhr vom Hauptplatz ab. Anmeldungen in der Verkehrskanzlei am Hauptplatz, Tel. 22-75. Die Fahrt findet nur bei genügender Teilnehmerzahl statt.

m. **Das Steueramt in Prevalje** übersiedelt nach Dravograd und nimmt am 1. Juli bereits am neuen Sitze des Bezirkes seine Tätigkeit auf.

m. **Veranstaltung des Englischen Klubs.** Am Samstag, den 29. d. veranstaltet der Englische Klub in Maribor in seinen neuen Räumen in der Gregorčičeva ulica 12 (1. Stock) einen Teeabend, bei welcher Gelegenheit Miß Copeland, Lektorin der englischen Sprache an der Universität in Ljubljana, über das Thema »Post-war home life in England« sprechen wird. Die Veranstaltung beginnt um halb 18 Uhr mit der feierlichen Eröffnung der neuen Klubräume.

* **Weckeruhren** von Din 39.— aufwärts bei M. Ilgerjev sin. Juwelier, Gosposka 15 Verkauf auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag. 399

m. **Unfälle.** Am Hauptplatz wurde gestern die Privatbeamtin Juliane T i č a k von einem Motorradfahrer zu Boden geschleudert, wobei sie eine gefährliche Prellung des linken Unterschenkels davontrug. — In Rače fiel der 48jährige Besitzer Franz Ogrizek von einem Wagen und erlitt hiebei erhebliche Kopf- und Rippenverletzungen. — Dem 18jährigen Dreherlehrling D. F e r k explodierte eine Patrone in der Hand, wobei er schwere Verletzungen am Handteller davontrug. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

m. **Kind schluckt einen Nagel.** Der 7jährige Sohn Radko des Schmiedes der Staatsbahnwerkstätten I. Božič hielt gestern zwischen den Lippen einen Nagel, den er plötzlich schluckte. Der Knabe mußte im Krankenhaus unverzüglich einer Operation unterzogen werden.

* **Café-Restaurant »Orel«** Vorzügliche Küche, Pilsner Bier, ausgesuchte Ljutomerner Sortenweine zu mäßigen Preisen. Spezialität Muskat-Sylvaner mit 27° Zucker. 3832

Verschnappt.

»Ihr Mann war aber lange verweist!«
»Ja, ein Vierteljahr. Er mußte einmal gründlich ausspannen.«

»Ich finde aber nicht, daß er sehr erholt aussieht. Kein bißchen braun gebrannt.« — »Woher soll er denn braun werden, wenn er jeden Tag nur eine Stunde an die frische Luft durfte?«

Vorsichtig.

»Ihr Mann spricht immer im Schlafe, Frau Professor? Da müssen Sie doch alle seine Geheimnisse wissen!«

»Leider nicht, er spricht immer griechisch!«

Eine kleine Frau.

»Warum hast du denn so eine kleine Frau geheiratet?« fragt Wagner seinen Freund.

»Weißt du,« erwidert dieser, »ich betrachte die Frauen als ein notwendiges Übel und wählte daher unter den Übeln das kleinste...«

Aus Ptuj

Wendigung im Stadtrat

Der Banus hat den Rücktritt des Mitgliedes des Stadtrates von Ptuj Časar Sanić zur Kenntnis genommen. Gleichzeitig wurden die Stadträte Johann Frenkovič, Jakob Gačar und Franz Rogina ihrer Stellen enthoben. Zu neuen Mitgliedern des Stadtrates von Ptuj wurden ernannt: der Bezirksschulinspektor Raphael Zazula, der Gymnasialdirektor Franz Alič, der Handelsangestellte Franz Habjančič, der Bankbeamte Franz Prapor, der Gastwirt und Besitzer Ferdinand Ernst und der Besitzer Karl Sima.

p. **Das neue Gesundheitsheim in Ptujška gora** wurde dieser Tage feierlich eröffnet. Der Feier wohnten u. a. der Direktor des Hygieneinstituts Dr. Pirč (Ljubljana), ferner Frau Dr. Simenc aus Ljubljana, Bezirkshauptmann Dr. Vidic und Stantitätsreferent Dr. Vrečko bei. Die Einweihung nahm Pfarrer P. Konstantin vor. Das Gesundheitsheim ist einstweilen im Gebäude der Vorschubkasse untergebracht, soll aber später einen eigenen Bau erhalten.

p. **Die Schwiegertochter als Brandlegerin?** In Vičanci bei Velika Nedelja ging dieser Tage die Winzerei des Besitzers Franz Munda in Flammen auf. Dasselbe Schicksal traf auch die Objekte der Nachbarn Franz Medik und Martin Cvetko. Die Gendarmerie konnte alsbald feststellen, daß es sich um einen Racheakt seitens der Schwiegertochter Munda handle, die des öfteren gedroht hatte, daß sie Munda's Haus in Brand stecken werde.

p. **Im Zusammenhang mit dem Totschlag in Grajena**, dem der Tischler Johann Hrenko zum Opfer fiel, wurden von der Gendarmerie die Bauernburschen Stanko Kokol, Josef Kolarič, Anton Jakolič, alle aus Grajena, sowie Josef Erjavec aus Vumpah unter dem Verdachte, bei der Schlägerei beteiligt gewesen zu sein, festgenommen und dem Mariborer Kreisgericht überstellt, während sich der 23jährige Franz Šešerko noch im hiesigen Spital befindet.

p. **Fahrraddiebstahl am Werk.** Die Fahrraddiebstahle wollen in letzter Zeit schier kein Ende nehmen. Dem Mechaniker Josef Grašič kam aus der Werkstätte ein Zentrich-Fahrrad mit der Evidenznummer 2-1885002 abhanden. Ein zweites Fahrrad, Marke Diktator, wurde dem Besitzer Michael Živic aus Sv. Breg vor dem Krankenhaus gestohlen. Das Rad trägt die Evidenznummer 168407.

* **Es ist Pflicht einer jeden Frau**, den täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers, für regelmäßigen Stuhlgang zu sorgen. Das echte Franz-Josef-Wasser wirkt mild und angenehm, prompt und sicher. Reg. S. br. 30.474.35.

Aus Celje

c. **Sanntaler Hopfenmarkt.** Aus Zalec im Sanntal wird uns gemeldet: Der vorzüglichen Güte, dem hohen Brauwert und der hervorragend glatt-grünen Farbe des Hopfens der vorjährigen Ernte, aber auch der Tatsache, daß die vorjährige Ernte verhältnismäßig gering war, ist es zuzuschreiben, daß zurzeit nur noch schwach 30 Meterzentner unverkauft sind. Der geringe Vorrat einerseits und eine erhöhte Nachfrage des Auslandes andererseits haben zur Folge, daß die Preise stark angezogen haben. Die Erzeuger wollen die Restbestände nicht unter 50 Dinar je Kilogramm abgeben. Geboten aber werden einstweilen nach wie vor 30 bis 35 Dinar.

c. **Jähres Ende.** Unter ungemein starker Beteiligung der Bevölkerung wurde im Ortsfriedhof von Radeče der Flößer Karl Lindič aus Radeče zur letzten Ruhe bestattet. Als er vor Tagen durch Radeče ging und in die Nähe der Brücke vor das Haus des Schneidermeisters Podlesnik kam, griff er in die Rocktasche nach Streichhölzern, um sich eine Zigarette anzuzünden. In derselben Tasche aber hatte er auch einen nicht gesicherten Revolver,

ABANO Quellen von **87**

(ITALIEN) BEI PADUA
Bahnstrecke: Venedig - Bologna Grad

Schlamm-
Bäder - Inhalationen
für Gelenkrheumatismus
Arthritis - Gicht u. s. w.

in jedem Hotel Kur im Hause

REALE OROLOGIO: Pens. Lire 45-50 - TRIESTE E VITTORIA: L. 45-55 - SAVOIA TODESCHINI: L. 36-44 - CORTESI MEGGIORATO: L. 29-36 - DUE TORRI: L. 23-32 - GIACON MONTEORTONE: L. 23-28 - MASSAGGIO: L. 22-27 - SALUS: L. 22-25 - TERME LITTORIE: L. 20-29 - AURORA: L. 20-27 - ROMA: L. 20-26 - TERME MENEGOLLI: L. 20-25 - BELVEDERE: L. 18-27 - MIONI PEZZATO: L. 18 bis 27 - SORELLE MIONI: L. 18-27 - ALBA: L. 18-24 - BUTA MONTEORTONE: L. 18-24 - CASINO NUOVO: L. 18-24 - FORMENTIN: L. 18-23 - VENA D'ORO: L. 18-22 - SOLE: L. 18-21 - MOROSINI: L. 16-21

Auskünfte: ENIT, BEOGRAD, TERAZIJE 16 sowie sämtliche Reisebüros.

Werdegang des slowenischen Liedes

KOMPOSITIONEN VOM 16. JAHRHUNDERT BIS ZUM HEUTIGEN TAGE IM JUBILÄUMSKONZERT DER »GLASBENA MATICA«

Für das große Vokalkonzert der »Glasbena Matica« am Mittwoch, den 3. Mai, mit dem der Verein die Jubiläumsveranstaltungen anlässlich seines 20. Gründungs festes einleitet, macht sich bereits das regste Interesse bemerkbar. Der neue Chorleiter Milan Perot hat die Sängerschar, deren Zahl nunmehr wiederum auf 75 angewachsen ist, zu einem gesanglich ausgeglichenen Klangkörper geschmiedet. Die vom Dirigenten gewählte Programmfolge gewährt uns einen Einblick in den Werdegang des slowenischen Liedes. Von den lateinischen Texten eines Galius aus dem 16. Jahrhundert angefangen bis zum modernen Lied der Gegenwart sind im Programm alle bedeutsamen slowenischen Tondichter vertreten. Besonders

sei auf den Jubilar Anton Lajovic hingewiesen, dessen schönste Schöpfungen zu Gehör gebracht werden, sowie auf Slavko Osterc, dessen berühmtes »Magnificat« für großen Chor und vierhändige Klavierbegleitung zur Aufführung kommt. Den Klavierpart bestreitet das Künstlerpaar Frau Dr. Elfe und Dr. Roman Klasić. Ferner treten als Solistinnen Frau Kalina aus Celje (Sopran) die das Lied vom »Grünen Georg« singen wird, und Fr. L. Šušteršič (Alt) mit dem Lied vom jungen Helden auf. Das Konzert findet im großen Saal des Sokolheimes statt. Die Eintrittskarten sind bereits im Reisebüro »Putnik« im Vorverkauf erhältlich.

Freispruch im Wiederaufnahmeverfahren

STATT LEBENSLÄNGLICHEM KERKER NACH VIER JAHREN IN DIE FREIHEIT

Außerordentliches Interesse herrschte in Celje für die Wiederaufnahme des Prozesses gegen den 29jährigen Besitzersohn Martin Brezovnik aus Šmartno an der Dreta, der vor vier Jahren zu lebenslänglichem Kerker verurteilt worden war, da er stark im Verdachte stand, seine Freundin, die damals 20 Jahre alte Magd Helene Repič, erwürgt und dann aufgehängt zu haben, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Dem Mariborer Rechtsanwalt Dr. Komavlić gelang es jetzt, die Wiederaufnahme des Prozesses durchzusetzen.

Die zweite Verhandlung vor dem Fünfersenat des Kreisgerichtes in Celje dauerte zwei Tage. Es wurden zahlreiche Zeugen einvernommen, die teilweise in Widersprüche gerieten. Auf Grund der Aussagen konnte sich der Gerichtshof von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen. Gegen 22 Uhr verkündete Kreisgerichtspräsident Dr. Vidovič das Urteil, wonach der Angeklagte Brezovnik aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurde. Das Auditorium nahm den Freispruch beifällig zur Kenntnis.

der sich nun entlud. Die Kugel drang dem Unglücklichen mitten ins Herz, so daß er auf der Stelle tot war.

c. **Schülerkonzert.** Die Schüler(innen) des staatlichen Realgymnasiums und aller drei Bürgerschulen geben am Sonntag, den 30. April, im Stadttheater ein Chorkonzert, das um 17 Uhr beginnt. Kartenvorverkauf in der Slomšek-Buchhandlung in der Prešerengasse.

c. **Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie** in Ljubljana hält Dienstag, den 2. Mai, im Beratungszimmer des Handelsgremiums der Stadt Celje (Razlagova ulica 8, Parterre links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. **Kino Union.** Von Freitag bis Dienstag Madeleine Carroll und Henry Fonda in dem Film »Blockade«, der die Schreckenisse der zu Ende geführten spanischen Revolution aufzeigt.

c. **Kino Dom.** Bis Samstag der Joan Crawford-Film »Mannequin«. Am Sonntag Marlene Dietrich u. Herbert Marshall im amerikanischen Großfilm »Der Engländer«.

c. **Kino Metropol.** Von Freitag bis Montag ein Ufa-Film von außerordentlicher Größe: »Frauen für Golden Hill« mit Viktor Staal und Karl Martell. Der Film schildert den Transport von Mädchen nach Australien. Viel Stimmung liegt in der Musik, noch mehr in dem malerischen Ko-

lorit des Landschaftsmilieus. Packende Fliegerkunststücke machen den Film spannungsreich. In deutscher Sprache.

Heitere Ecke

Mißverständene Weisung.

»Johann,« sagte Frau Preller zu dem neuen Diener vom Lande, »wenn ein Besucher Ihnen eine Karte geben will, halten Sie ihm das silberne Tablett hin.« Johann versprach es.

Am nächsten Tag klingelt es. Nach einem Weichen kam der Diener ins Zimmer, und Frau Preller fragte: »War das ein Besucher?« — »Ja, gnädige Frau.« — »Und hielten Sie ihm das Tablett hin?«

»Ja, gnädige Frau! Der Mann sagte vielen Dank und nahm es mit.«

Listig.

Schniefke hat ein großes Verkaufsgeschäft eingerichtet.

»Na, Schniefke,« fragt er seinen Freund mit stolzgeschwellter Brust, »wie findest du den Laden?«

»Prima, prima. Aber eins ist mir aufgefallen. Warum schielen deine Angestellten alle?«

»Absicht. Kein Kunde soll wissen, von welcher Seite er beobachtet wird.«

Examen.

Juristischer Professor: »Was gehört zu einem Testament?«

Kandidat: »Ein Toter und Vermögen.«

Mariborer Theater

REPertoire.

Freitag, 28. April: **Geschlossen.**
Samstag, 29. April um 20 Uhr: »Aida«. Ab. C. Gastspiel Anica Mitrović und Vera Majdič. Zum letzten Mal.
Sonntag, 30. April um 20 Uhr: »Die verkaufte Braut«. Ermäßigte Preise.

Lou-Kino

Esplanade-Tonkino. Der Lustspielschlager »Wenn wir alle Engel wären« mit Heinz Rühmann und Leni Marenbach in den Hauptrollen. Ein tolles Verwechslungsspiel voll Heiterkeit und Stimmung, in dem der beliebte Komiker Rühmann mit seinem feinsinnigen Humor der Held des Filmes ist und somit die Lachlustgen reichlich auf ihre Rechnung kommen läßt.

Burg-Tonkino. Der größte Spionagefilm aller Zeiten: »Signal L. B. 17« mit Willy Birgel, Hilde Weißner und Theodor Loos in den Hauptrollen. Regie Turjansky. Aus dem nervenaufpeitschenden Wirrwarr des internationalen Spionagedienstes mit Episoden von höchster Spannung. — In Vorbereitung der Hary-Baur-Schlager »Patriot«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag »Harold Lloyd als Professor«. Der neueste und beste Film zeigt uns unseren alten Bekannten Harold Lloyd als wortkargen Humoristen. In jeder seiner Bewegungen liegt Humor und groteske Akrobatik. Der Besucher kommt aus dem Lachen einfach nicht mehr heraus, denn eine Lachsalve übertrifft die andere. Und lachen ist gesund!

Tonkino Pobrežje. Am 29. und 30. d. läuft der spannende und einzigartige Film »Lajla«, Epöe aus dem fernen Norden.

Apothekenachtdienst

Bis Freitag, den 28. April versehen die Sv. Arah-Apotheke (Mag. pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die Magdalenen-Apotheke (Mag. pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70 den Nachtdienst.

Radio-Programm

Samstag, 29. April.

Ljubljana, 12 Bunte Musik. 17 Jugendstunde. 18 RO. 18.40 Briefkasten. 19 Nachrichten. 19.30 Nationalvortrag. 20 Presseschau. 20.20 Bunter Abend. — **Beograd**, 18.20 Haydn-Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. 21 Unterhaltungsmusik. — **Sofia**, 18.15 Konzert. 19.30 Kammermusik. 20 Vokalkonzert. 21.45 Leichte Musik. — **London**, 18.45 Alte Melodien. 20 Bunter Abend. — **Paris**, 18.15 Opernmusik. 20.30 Hörspiel. 22 Sinfoniekonzert. — **Straßburg**, 19.30 Konzert. 20.20 Pl. 22 Chorkonzert. — **Rom**, 19.20 Pl. 21 Konzert. — **Mailand**, 19.10 Pl. 21 Oper. — **Budapest**, 17.40 Opernmusik. 19 Konzert der arbeitslosen Musiker. 20.10 Lustspiel. — **Beromünster**, 18.30 Violinkonzert. 20 Volkslieder. 20.20 Hörspiel. — **Wien**, 18 Humor. 18.45 Volkslieder. 20.15 »Radio-Zirkus« (Bunter Abend). — **Berlin**, 18 Bunte Musik. 19 Marschmusik. 20.10 Aus beliebten Opern. — **Breslau**, 18.25 Pl. 19 Zitherkonzert. 20.10 Bunter Abend. — **Leipzig**, 18.15 Tanzmusik. 19 »Frühling am Lande«, Hörspiel. 20.10 Bunte Musik. — **München**, 18.10 Kammermusik. 19 Pl. 20.10 Bunter Abend. — **Stuttgart**, 17.30 Bunte Musik., 19 Pl. 20.15 Tanzabend.

An die P. T. Abonnenten!

In der heutigen Nummer der »Mariborer Zeitung« legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlagschein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechungen eintreten zu lassen.

Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawische Ausfuhr nach den Märkten der Levante

MAN RECHNET, DASS DIE LEVANTE-AUSFUHR IN DIESEM JAHRE 200 MIL-
LIONEN DINAR ERREICHEN WIRD

Beograd, 27. April. Es wurde bereits berichtet, daß eine legale Möglichkeit gegeben ist, das Kapital derjenigen Personen, die sich nach Palästina begeben möchten, nach diesem Lande zu exportieren. Bei der Erörterung dieser Möglichkeit stellte man fest, daß dies gleichzeitig ein vorteilhafter Augenblick zur Erhöhung der Ausfuhr nach der Levante wäre. Aus diesem Grund ist bei der Nationalbank ein Transferfonds gegründet worden, welcher die Ausfuhr nach Palästina und sonstige Levantestaaten prämilieren soll.

Die jugoslawischen Exportprodukte haben bisher nur ein kleines Placement auf den Märkten der Levante gehabt. Die Gründe hierfür sind verschieden. Einerseits bestehen keine sehr günstigen Verbindungen mit der Levante. Andererseits haben die jugoslawischen Exporteure keine ausgebauten Handelsverbindungen in diesem Teil der Welt. Die gesamte jugoslawische Ausfuhr nach den Märkten der Levante hat 90 Millionen Dinar betragen, während die Ausfuhr Rumäniens ohne Petroleum sogar 450 Millionen Dinar jährlich auf diesen Märkten verzeichnete.

Von den Levante-Staaten importiert nur Palästina jährlich Waren für 17 Millionen Pfund Sterling. In der Zeitspanne 1935 bis 1937 hat Palästina Waren im Werte von 48 Millionen Pfund Sterling importiert, Ägypten für 102 Millionen Pfund Sterling und Syrien für 18 Millionen Pfund Sterling. In denselben Grenzen ist auch die Einfuhr Iraks, Irans, Cyperns, Maltas und Libans entwickelt. Demzufolge ist die jugoslawische Ausfuhr nach diesen Staaten wirklich sehr klein.

Die Staaten der Levante importieren in erster Linie Lebensmittel und Getränke, die fast die Hälfte der Einfuhr darstellen. Die Hauptimportartikel dieser Staaten sind: Vieh und Viehprodukte, Mais, weiße Bohnen, Viehfutter, Kaškavalj, Holz, Kisten für Südrüchte, Baumaterial, Textilwaren, Gummi, Glas, Blech- und Emailgeschirr, Pflaumen und Äpfel, Tabak (Ägypten), Metallindustrieartikel usw.

Die Förderung der Ausfuhr nach der Levante wird dem Institut zur Förderung des Außenhandels anvertraut werden. Die Prämilierung der Ausfuhr wird so durchgeführt werden, daß dieses Institut in jedem einzelnen Falle einen besonderen Beschluß fassen wird. Demzufolge wird jeder Exporteur, der nach den Märkten der Levante exportieren will, dem Institut zur Förderung des Außenhandels einen konkreten Vorschlag zu machen haben, worauf die Prämie festgesetzt werden wird. Die Prämien werden für alle Artikel und alle Relationen nicht gleich sein.

Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, werden Prämien für alle Artikel bei der Ausfuhr nach der Levante erteilt werden. Dabei werden 50% der Ausfuhr in Devisen und 50% auf der Transferbasis bezahlt werden. Falls die Einnahmen des Transferfonds nicht genügen sollten, um die Prämien zu bezahlen, wird das Institut zur Förderung des Außenhandels besondere Mittel dazu zur Verfügung stellen. Dies bedeutet, daß die Prämien der Ausfuhr nach der Levante nicht von den Einnahmen des Transferfonds abhängen wird.

Die Verkehrsverbindungen mit der Levante sind bisher nicht genügend gewesen. Man wußte nie, wann ein Schiff aus Jugoslawien nach der Levante abgeht. Dem gegenüber haben andere Länder ihre Verkehrsverbindungen mit den Märkten der Levante gut ausgebaut. So haben z. B. die Schiffe der rumänischen Schifffahrtsgesellschaften alle drei Tage mindestens zweimal Aufenthalt in den Häfen von Palästina.

Um den Verkehr mit der Levante bes-

ser zu fördern, sind bereits Maßnahmen getroffen worden, um regelmäßige Verbindungen mit der Levante zu erzielen. Die Gesellschaft »Jugolevante« in Sušak (früher Alcesu), wird alle 14 Tage ein Frachtschiff nach der Levante abgehen lassen. Diese Gesellschaft verfügt über drei Schiffe, die die Verbindungen mit der Levante regelmäßig einhalten werden.

Börsenberichte

Ljubljana, 27. d. Devisen: Berlin 1778.62 bis 1796.38, Zürich 995 bis 1005, London 206.85 b. 210.05, Newyork 4400.50 bis 4460.50, Paris 116.80 bis 119.10, Triest 232.70 bis 235.80; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258.

Zagreb, 27. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 450—455, 4% Agrar 60—61.50, 4% Nordagrar 59.50—61, 6% Begluk 86—88, 6% dalmatinische Agrar 85—87.50, 7% Stabilisationsanleihe 97—98, 7% Investitionsanleihe 97—100, 7% Seligman 99—0, 7% Blair 90—91.50, 8% Blair 98—98.50; Agrarbank 210—216, Nationalbank 0—7500.

Italienischer Eiermarkt

Erst allmählich macht sich eine kleine Entspannung am italienischen Eiermarkt bemerkbar, welche zunächst nur am wichtigsten Markt, dem von Mailand in Erscheinung tritt, wo der Großhandelspreis für die prima frische Inlandware von 5.50 bis 5.60 auf 5.40 bis 5.50 Lire je Dutzend nachgegeben hat, und zwar für zweitklassige Auslandware (erstklassige bleibt unnotiert) von 4.60 bis 4.70 auf 4.50 bis 4.60 Lire je Dutzend. Die Einzelhandelspreise sind bisher noch unverändert gelassen worden. In der Provinz setzt sich der Preisabbau nur langsam durch, teils aus Gewohnheit und teils, weil die Einlagerer jetzt stark kaufen, und so eine Preisenkung verhindern. Die Tätigkeit der Einlagerer scheint heuer ganz besonders stark zu sein. Der oberitalienische Großhandelsdurchschnittspreis hat sich gegen die Vorwoche sogar noch weiter von 417 auf 427 Lire je Mille für die prima frische Inlandware erhöht, der süditalienische ist mit 383 Lire unverändert geblieben. Der Landesmittelpreis ist gegen die Vorwoche weiter von 400 auf 405 Lire je Mille gestiegen. In der entsprechenden Vorjahrswoche war er von 348 auf 349 Lire gestiegen, und vor 2 Jahren war er von 345 auf 344 1/2 Lire unbedeutend zurückgegangen. Die Legetätigkeit ist im allgemeinen nicht schlecht, doch ist der Hühnerbestand wegen der Futtermittelknappheit des vergangenen Winters stark dezimiert worden. Am Geflügelmarkt, der im Gegensatz zum Eiermarkt bereits in der vergangenen Woche einen leichten Preisabbau zu verzeichnen gehabt hatte, hat dieser Preisabbau diesmal keine weiteren Fortschritte gemacht. Prima frische Hähnchen kosten im Mailänder Großhandel unverändert 14.75 bis 15 Lire je kg. Angebot und Nachfrage sind ziemlich gut ausgeglichen.

× Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Slowakei werden in Bälde aufgenommen werden. Gegenwärtig schweben Verhandlungen der Slowakei mit Deutschland. Die übrigen Staaten kommen später an die Reihe.

× Steuereinkünfte und Finanzkontrolle. Das Finanzministerium gibt bekannt, daß die Finanzkontrolle nur die gemeinsamen Banats-Verbrauchssteuern einheben darf, die selbständigen jedoch nur dann, wenn gleichzeitig auch die staatlichen Verbrauchssteuern in Empfang genommen werden. Die Gemeinde-Ver-

Falls es notwendig erscheinen sollte, würde das Unternehmen eventuell auch jede Woche ein Schiff nach der Levante abgehen lassen.

Auf Grund dieses gut ausgearbeiteten Planes ist zu erwarten, daß in diesem Jahre die jugoslawische Ausfuhr nach den Märkten der Levante einen Wert von 200 Millionen Dinar erreichen wird. Davon wird voraussichtlich 100 Millionen Dinar auf die Ausfuhr nach Palästina entfallen.

Einschlägige Informationen erteilt das Institut zur Förderung der Ausfuhr. Informationen über die Märkte der Levante erteilt ferner die jugoslawische Handelsagentur für den Näheren Osten in Haifa (Palästina).

brauchssteuern dürfen von den Organen der Finanzkontrolle nicht eingehoben werden. Ausnahmsweise werden noch bis 1. Juni d. J. die Banats- und die Gemeinde-Verbrauchssteuern von der Finanzkontrolle inkassiert.

× Das Reglement über die Banatsfonds zur Förderung des Fremdenverkehrs, das vom Banus des Draubanats herausgegeben worden ist, wird in der neuesten Nummer des Amtsblattes für das Draubanats veröffentlicht.

× Die jugoslawischen Börsenwerte, die in den letzten Wochen infolge der internationalen Spannung sehr zurückgegangen sind, beginnen jetzt wieder zu steigen. Mitbestimmend hierfür war auch der günstige Verlauf der Zagreber Verhandlungen.

× Die neue slowakische Nationalbank hat die ersten eigenen Banknoten, zu 1000 und 500 Kronen, herausgegeben, die gegen die im Umlauf befindlichen bisherigen tschechoslowakischen Kronen umgetauscht werden, u. zw. zum vollen Wert. Nach und nach werden auch andere Banknoten herausgegeben werden. Die Slowakei fodert vom Gold- und Devisenschatz der bisherigen gemeinsamen Nationalbank 18% (im Verhältnis zur Einwohnerzahl), der Anteil wird jedoch wahrscheinlich nur 10 bis 12% betragen, da der Wirtschaftsverkehr in der Slowakei gering gewesen ist. Es wird eine eigene Postsparkasse ins Leben gerufen, die von der Prager Anstalt gegen 70 Millionen Kronen Einlagen erhalten wird.

Aus aller Welt

New York bellacht „Meister Knochenmann“

Merkwürdige Varietee-Freuden am Broadway.

In Newyork feiert jetzt ein Mann Triumphe, der sich »Meister Knochenmann« nennt. Seine »Leistung« besteht darin, nur 34 Kilo zu wiegen...

USA braucht Sensationen, je toller desto besser. Und wenn ein großes Varietee auf dem Broadway seinen Besuchern verspricht, ihnen den dünnsten Mann der Welt vorzuführen, der gleichzeitig noch die Weltmeisterschaft im Selbstmordversuch besitzt — dann kann dieses Unternehmen eines begeisterten Zuspruchs gewiß sein.

Hinter dem jetzigen Auftreten des dünnsten Mannes der Welt, der sich Mister Squelette, also etwa »Meister Knochenmann« nennt und den »Ruhm« für sich in Anspruch nimmt, nur 34 Kilo zu wiegen, steht ein menschlicher Zusammenbruch, der einem nur wenig nachdenkenden Menschen kaum noch ein Lächeln entlocken könnte.

Immerhin, Newyork denkt anders. Newyork jubelt dem Manne zu, der da allabendlich auf der Bühne erscheint, in einem eng anliegenden schwarzen Trikot gegen einen hellen Hintergrund gestellt, sodaß man seine geradezu groteske Magerkeit bewundern kann. Und ersingt dazu mit einer kleinen verrosteten Stimme

ein Chanson von seinen hundert vergeblichen Selbstmordversuchen.

So merkwürdig es auch klingt: die Polizeiverwaltung von Budapest — der Knochenmann ist gebürtiger Ungar — kann es schwarz auf weiß beweisen, daß Herr Alexander Novak (das ist sein bürgerlicher Name) rund hundert Selbstmordversuche unternommen hat, die leider (oder soll man heute sagen glücklicherweise?) alle erfolglos verliefen. Der hartnäckige Selbstmörder hat sich erhängt, vergiftet, erschossen, er ging ins Wasser, er wollte verbrennen, er drehte den Gashahn auf — es war buchstäblich nichts zu machen. Da gab er es auf, beschloß weiterzuleben und trat als Abnormität in einer kleinen Schaubude auf.

Eines Tages nahm sich ein gewiegter Manager seiner an und kam auf den guten Gedanken, das Wunder an Magerkeit und Kleinheit — Novak ist nur 1.31 Meter groß — mit einem Schläge berühmt zu machen: er packte ihn in eine Kiste und schickte ihn von einer kleinen Ortschaft aus als Frachtgut nach Budapest. Als die Kiste ausgeladen wurde, begann Novak darin einen Schläger zu pfeifen — vor Schreck hätten die Träger die Kiste beinahe hingeworfen. Man brach das Behältnis auf, Polizei kam, Journalisten kamen — vor ihnen stand ein kleiner, ganz dünner Mann und sagte: »Ich bin Meister Knochenmann!«

Heute verdient der Knochenmann, der Weltrekordler im Selbstmordversuch, an jedem Abend 100 Dollar. Es heißt, er habe weitere Selbstmordversuche aufgegeben.

Tragödie einer Milliardertöchter

Ein Opfer des Spielteufels.

Paris, 26. April. Die hiesige Polizei hat die 50jährige Jeanne Bories, verwitwete Richter, wegen Diebstahls und Betrügereien verhaftet. Frau Bories, die eine Stellung als Bedienerin angenommen hatte, hatte ihrer Dienstgeberin 10.000 Francs gestohlen und außerdem einen Betrugsversuch an einer Freundin der Dame unternommen. Die Geschichte der Frau Bories ist besonders betrüblich. Die Frau verlor vor fünf Jahren ihren Gatten, einen außerordentlich wohlhabenden französischen Marineoffizier. Das hinterlassene Vermögen in der Höhe von 4 Millionen Francs verspielte sich in kürzester Zeit in Monte Carlo. Sie war nun völlig mittellos und so blieb der verwöhnten Frau nichts anderes übrig, als eine Stellung als Haushilfin anzunehmen. Aber der Spielteufel ließ ihr auch jetzt keine Ruhe und da sie selbst mit ihrem geringen Lohn nicht ans Spiel denken konnte, vergriff sie sich an dem Gelde ihrer Dienstgeberin und verübte auch sonst verschiedene Betrügereien. Die Frau ist bereits achtmal wegen derartiger Delikte vorbestraft.

Anna Gould — Herzogin de Tayllerand-Perigord kehrt nach Amerika zurück.

Für die Pariser wie die Newyorker ist es ein großes Ereignis: die Herzogin Helie de Tayllerand-Perigord, Prinzessin von Sagan und frühere Gräfin Boni de Castellane, kehrt, nachdem sie 44 Jahre in Paris gelebt hat, in die Heimat nach Amerika zurück. Als Anna Gould, Tochter des amerikanischen Eisenbahnkönigs Jay Gould, war sie sehr jung nach Europa gekommen und machte hier schnell von sich reden. Zwei Bewerber um ihre Hand traten auf: der Herzog von Tayllerand-Perigord und Boni de Castellane. Anna Gould traf ihre Entscheidung auf sehr originelle Art. Als sie im Schloß von Valencay, das dem Herzog gehörte, eingeladen war, sah sie sich das ganze prächtige Gebäude mit echt amerikanischer Kaltblütigkeit an, bewunderte es, rechnete aber auch und — gab dann dem prinziplichen Bewerber einen Korb, weil, wie sie sagte, »sein Schloß sehr schön, hervorragend schön wäre, aber zu viel Reparaturen erfordere«.

Wenige Monate später heiratete sie Boni de Castellane, aber die junge Frau schien allen von Anfang an so melancholisch, daß die Blätter Bilder der Braut in Tränen brachten und man sich erzählte, die junge Amerikanerin habe einem Freunde gesagt, ehe sie den Gang zur Kirche antrat: »Ich weiß, daß ich nicht glücklich mit Boni sein werde, aber man

muß doch verheiratet sein. Ich werde immer die Zuflucht der Scheidung haben. Trotzdem dauerte die Ehe, die recht bewegt verlief, elf Jahre lang, bis 1906. Zwei Jahre nach ihrer Scheidung heiratete die Gräfin den Herzog von Tayllerand-Perlgord, einen Vetter des Mannes, den sie abgewiesen hatte. Als dieser im Jahre 1931 starb, stellte seine Witwe einen Saldo ihrer beiden Ehen auf, die sie 7 1/2 Millionen Dollar gekostet hatten. Wenn sie jetzt im Alter von 65 Jahren nach den Vereinigten Staaten zurückkehrt, so wird sie in Lindhurst ein prächtiges Schloß mit über 300 Hektar großem Park in der Umgebung von Newyork bewohnen.

Neue Bombenanschläge in London



Immer neue Explosionen, deren Urheber selten gefaßt werden, beunruhigen die englische Hauptstadt. — Unser Bild zeigt einen durch Bombenexplosion zerstörten Laden in der Londoner Vorstadt Cadby Hall. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Miss »Persönlichkeit«.

London, 27. April. Die Stadt Thornley (Grafschaft Durham) hat dieser Tage eine »Königin« gewählt. Es handelt sich diesmal aber um keine Miss England, auch um keine Miss »Eisenbahn«, keine »Königin der Spitzen« oder des »Sex Appeals«, sondern die neue »Königin« trägt den weit verführerischen Namen einer »Miss Personality«, einer Miss Persönlichkeit! Die Persönlichkeit ist nämlich recht selten geworden. Charme, Schönheit, Grazie, Jugend, die schönen Locken und die schönen Augen — das alles ist heute schon sehr gewöhnlich. Aber die Persönlichkeit findet man nicht auf allen Straßen. Sie ist recht selten geworden in einer Zeit, da die Mode alle jungen Mädchen zu normieren scheint. Schwer dürfte es allerdings gefallen sein, ein kompetentes Schiedsrichterkolleg zusammenzutrommeln.

Petroleumzug explodiert.

Bukarest, 27. April. Im Bahnhof von Silaret, einem Vorort von Bukarest, stieß ein Petroleumzug mit einer Lokomotive zusammen. Der Zusammenstoß war von katastrophalen Folgen begleitet. Es erfolgte eine heftige Explosion und in der gleichen Sekunde schoß eine etwa 100 m hohe Stichflamme empor. Im Nu fing der Tankzug Feuer und glich in wenigen Minuten einem einzigen Flammenmeer. Das Feuer griff schließlich auch auf die Bahnhoftanlagen über. Immer wieder erfolgten Detonationen, die sich in der Hauptstadt wie fernes Artilleriefeuer anhörrten. Eine Reihe von Fensterscheiben gingen in Trümmer. Infolge Gefährdung der benachbarten Industrieanlagen wurde für die gesamte Bukarester Feuerwehr Großalarm gegeben. Die Feuerwehrmannschaften konnten sich aber bloß darauf beschränken, das Übergreifen der Flammen auf die in der Nähe angehäuften leicht entzündbaren Rohstoffe zu verhindern, was schließlich auch gelang. Der Sachschaden ist außerordentlich groß. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Nach stundenlanger Arbeit konnte der Riesenbrand lokalisiert werden.

Sport

Ringkampf Maribor—Zagreb

SAMSTAG ABENDS TRETEN »CROATIA« (ZAGREB) UND »MARATHON« ZUM STAATSMEISTERSCHAFTSMATCH AN.

In der geräumigen Veranda des Sokolheimes (Union), die schon so oft der Schauplatz aufregender Ringkampfveranstaltungen war, treffen Samstag abends die Ringerstaffeln des Savebanatsmeisters »Croatia« aus Zagreb und jene des hiesigen SSK. Marathon im Kampfe um die jugoslawische Staatsmeisterschaft aufeinander. In den Reihen der Gäste befinden sich die bekanntesten jugoslawischen Internationalen Moguljak, Metzner, Schneeberger u. a., die wiederholt repräsentativ für Jugoslawiens Landesfarben aufgetreten sind. Die meisten Mitglie-

der der Zagreber Equipe wurden auch für den am 25. Mai in Aussicht genommenen Länderkampf gegen Italien in Betracht gezogen. Auch der SSK. Marathon hat seine besten Kämpfer mobil gemacht. Außer dem Staatsmeister Verbošt, werden der ausgezeichnete Techniker Dolinšek, der stämmige Vidic, Orenik, Robič u. a. auf dem Plan erscheinen. Die Kämpfe, die morgen, Samstag, um 20 Uhr beginnen, dürften somit einen äußerst spannenden und daher umso interessanten Verlauf nehmen.

Erobus aus der Nationalliga

In Zagreb hielten gestern abends die kroatischen Ligaverene eine Konferenz ab, in der beschlossen wurde, künftighin nicht mehr in der Nationalliga mitzuwirken. Diese schriftliche Erklärung, die dem Zagreber Unterverband zugesandt wurde, unterzeichneten »Gradjanski«, HASK, der Spliter »Hajduk« und die Varaždiner »Slavija« sowie die Zagreber »Concordia«, die für die Qualifikationsspiele in Betracht käme. Der Grund hierfür liegt in dem bekannten Streitfall zwischen Zagreb und dem Beograder Verband, von dessen Beilegung die weitere Entwicklung des jugoslawischen Fußballsports nunmehr abhängig erscheint.

Mittelschüler auf der Wachenbahn

Daß die Mittelschüler stets die Träger unserer Leichtathletik sind, bewies das große Meeting der Realgymnasiasten, die sich am vorigen Sonntag im »Zelezničar«-Stadion aufregende Kämpfe lieferten. In der Gesamtwertung erzielte die größte Punktezahl Bačnik (6 a), der insgesamt 20 Punkte auf sich vereinigte. Ihm folgten Krajncič (7 b) mit 17, Gracijanski (6 a) mit 15 und Leban (7 b) mit 14 Punkten. Die beste Klasse war die 6 a. Besondere Anerkennung für die glatte Abwicklung gebührt Professor Cestnik, dem unermüdlichen Mentor unserer Jugend. Die Ergebnisse waren: 100 Meter: 1. Gracijanski (6 a) 11.9, 2. Mlaker (7 c) 12, 3. Leban (7 b) 12.4 — 200 Meter: 1. Mlaker (7 c) 26, 2. Leban (7 b) 26.2, 3. Bačnik (6 a) 26.3. — 1000 Meter: 1. Koren (7 b) 3:08, 2. Kokalj 3:12 3. Pok 3:20. — Speer: 1. Krajncič (7 b) 42.80, 2. Leban 38.85, 3. Ertl (6 a) 34.15. — Kugel: 1. Krajncič 13.53, 2. Dolinšek (8 c) 12.80, 3. Gregorčič (7 b) 12.64. — Diskus: 1. Krajncič 34.60, 2. Mlaker 33.64 3. Gregorčič 32.74. — Hochsprung: 1. Bačnik 1.55, 2. Ertl 1.55, 3. Gregorčič 1.55. — Weitsprung: 1. Bačnik 6.14, 2. Jagodič (7 c) 5.66, 3. Gracijanski 5.50. — Drei-

sprung: 1. Bačnik 11.70, 2. Vitek (6 b) 11.41, 3. Gracijanski 11.16.

Die Geschichte des Sportgerätes

In Finnland hat man den Bau eines Sportmuseums beschlossen, in dem in erster Linie »Sportgeräte mit historischem Wert« gesammelt werden sollen. 10.000 Fragebogen werden den Sport- und Jugendvereinen zur Ausfüllung zugestellt werden. Man will auf diese Weise die Geschichte des Sportgerätes vervollständigen. Zu den Olympischen Spielen wird die Sammlung abgeschlossen sein. Für die besten Sammler werden Geldpreise und Metallen verliehen.

: Der Sportklub »Studenci« hielt dieser Tage seine Jahreshauptversammlung ab, in der eine neue Leitung mit Obmann Josef Stauer an der Spitze gewählt wurde. Der Klub führt einen trostlosen Kampf um einen Sportplatz, von dessen Erwerb die weitere Existenz der meisten Sektionen abhängig ist. Vorderhand wird dem Wassersport das größte Augenmerk zugewandt werden, während im Winter die Pflege des Skisports noch mehr forciert werden soll. Jedenfalls ist zu hoffen, daß uns der SK. Studenci bald eine Reihe tüchtiger Wettkämpfer heranbilden wird.

: Schiedsrichter am Sonntag. Die Rückspiele des Halbfinale der LNP-Meisterschaft leiten die Schiedsrichter Mrdjen (Maribor-Kranj) und Lukežič (Čakovec-Bratstvo). Ferner wurden delegiert die Schiedsrichter Nemeč (Sloboda-Zelezničar) und Jančič (Celje-Slavija).

: Hundert Jahre schwedische Gymnastik. In der Zeit vom 27. Juli bis 4. August wird zur Erinnerung an den 100. Todestag von P. H. Ling, dem Wegbereiter der berühmten schwedischen Gymnastik, »Lingiade« gefeiert. Aus Anlaß der bedeutsamen Feiern hat die schwedische Post Briefmarken herausgegeben mit dem Bild des Gründers der schwedischen Gymnastik, P. H. Ling. Die Ehren-Präsident-

schaft über die »Lingiade« hat der König von Schweden übernommen. Etwa 30 Nationen werden zur Lingiade in Stockholm vertreten sein.

: Die Fußballrepräsentanz der Slowakei wurde vom Zagreber Unterverband eingeladen, an dem großen Jubiläumsturnier im heurigen Sommer in Zagreb teilzunehmen. Die Slowaken haben noch nicht geantwortet.

: Mitropa-Fußballpokal-Konferenz in Budapest. Der Geschäftsausschuß des Mitropa Fußballpokal-Wettbewerbs wurde für den 7. Juni l. J. zu einer Tagung nach Budapest einberufen, auf der verschiedene laufende Angelegenheiten zur Beratung stehen.

: Deutsche Fußballklubs können nicht nach Frankreich. Laut Berliner Meldungen wurden Gastspiele deutscher Fußballmannschaften in Frankreich seitens der obersten deutschen Sportbehörde verboten.

: »Gradjanski« belohnt faire Spieler. Als die fairsten Spieler der ersten Mannschaft des Zagreber »Gradjanski« werden Glaser und Jazbnšek bezeichnet, die auch von der Vereinsleitung mit besonderen Prämien bedacht wurden.

Der Landwirt

Entenaufzucht bis in den Spätsommer

Praktische Ratschläge für die Landfrau.

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß man im Frühjahr niemals genug Glucken bekommen kann, namentlich, wenn es lange kalt bleibt, im Laufe des Sommers dagegen oft mehr als gewünscht Hühner hat, die sehr zum Brüten neigen, namentlich bei schweren Sorten. Viele behelfen sich durch Kaltsetzen der brütlustigen Henne, aber das hat erstens die Folge, daß man dennoch mit dem Verlust von Eiern rechnen muß und zweitens wird das Tier häufig bald wieder brütig.

Viele Hühnerhalter scheuen sich merkwürdigerweise vor der Aufzucht von Enten und gerade die Entenmast ist eine ausgezeichnete Ergänzung zur Hühnerzucht in doppelter Hinsicht.

Es wurden auf meinem Geflügelhof stets alle Glucken von Mai, wenn eine Hühneraufzucht nicht mehr angängig ist, bis Anfang August auf Enteneier gesetzt. Enteneier werden bekanntlich erst nach 28 Tagen ausgebrütet, man muß also über gute Brüter verfügen. Aber auch da kann man keine Norm aufstellen, schwere Sorten sind manchmal auch schlechte Brüter, während z. B. einmal eine junge Leghornhenne versuchsweise zur Entenbrut benutzt wurde und sich ausgezeichnet bewährte.

Da Enteneier häufig schlecht befruchtet sind, muß man, um sich vor nutzloser Mühe zu bewahren, vergewissern, daß man die Eier aus einer guten Zucht kauft. Nach dem Schlüpfen der Kleinen läßt man sie mit ihrer Hühnermutter genau so gehen, wie man es mit den Kücken tut. Die Kost ist jedoch von vornherein auf Mast eingestellt. In den ersten acht Tagen gibt man zur Kräftigung klein gewiegte, gekochte Eier, außerdem gekochten Hirsebrei, der mit bestem Erfolg verfüttert wurde. Der Hirsebrei ist für die ersten 3—4 Wochen die beste Kost, außerdem frisches Grün auf einem kleinen Weideplatz. Dann mengt man alles dazwischen, was in der Küche abfällt, gekochte Kartoffelschalen, Gemüse, Fleisch- und Fischabfälle, — Fisch jedoch nur, wegen des Wohlgeschmackes des Fleisches, bis zum 3. Monat — kurz alles, was übrig ist, denn die Enten sind Allesfresser. Dadurch ist ihre Aufzucht ja auch vorteilhaft. Außerdem bekommen sie sogenanntes Entenmastfutter, das unter das Futter gemengt wird. Das wirkt Wunder, man sieht die Tiere förmlich wachsen.

Die Enten müssen, wie jedes Geflügel, den nötigen Auslauf haben, außerdem eine Bade- und eine Schwimmgelegenheit, es genügt ein kleiner Bottich, in die Erde so eingegraben, sodaß der Rand mit dem Erdboden abschließt. Tagsüber gießt man, namentlich bei großer Hitze, immer Wasser zu. Am Morgen nimmt man den Bottich zum Säubern heraus, füllt ihn

Jugend, Harmonie und Rhythmus



Ein Reigen im Frühling, vorgeführt beim strahlenden Schein der Sonne von dem Anmut der Jugend, das taut auch einen Griesgram wieder auf, und vielleicht wird er beim Anblick von so viel Harmonie und Rhythmus ausrufen: Na also, gottlob, es ist wieder Lenz geworden!

frisch und schon ist der schönste Ententümpel fertig.

Wenn man im Mai die ersten Entlein schlüpfen ließ, kann man Mitte August mit dem Schlachten anfangen. So hat man bis Weihnachten dauernd entweder für sich eine Delikatesse oder eine vorzügliche Einnahmequelle, denn in der Zeit, wenn die Eierzeugung zurückgeht, wird diese Lücke durch die Entenzucht wett gemacht.

Ewa Günther-Balcke.

Bücherschau

b. Herz-Jesu-Verehrung. Von Franz Dander S. J. Umgearbeitete Neuauflage der Schrift »Herz-Jesu-Geheimnis, Herz-Jesu-Andacht«, 64 Seiten. Kartiert 1.20 RM, in Leinen 2 RM. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck—Leipzig. Die kleine, aber sehr inhaltsreiche Schrift ist keine historische Betrachtung der Herz-Jesu-Andacht, auch nicht etwa eine Verteidigung dieser oft mißverstandenen und verkannten Frömmigkeitsübung. Was geboten wird, sind einige trefflich ausgewählte und in klarer Uebersicht gegebene Gedanken der Glaubenslehre, die für das rechte Verständnis und die richtige Uebung der Herz-Jesu-Andacht entscheidend sind. Danders Büchlein ist also durchaus eine Schrift für die Praxis, keine theoretische Darlegung.

b. Der Ehe Pflicht und Glück. Verlobten und Vermählten dargestellt von P. Ed. Foretnik C. Ss. R. Neuauflage besorgt von

P. Peter Schmitz S. V. D. 112 Seiten. Kartiert 40 Rpf., in Pappband 60 Rpf., in Leinen 1.20 RM. Verlag Felizian Rauch Innsbruck—Leipzig. Das Büchlein ist eine hochwillkommene Ergänzung des Brautunterrichtes. Es wird als Geschenk gerne angenommen und leistet besonders bei der Brautbeichte gute Dienste, vor allem für solche, die schon längere Zeit nicht bei den Sakramenten waren und sich ohne Behelf schwer tun würden.

Medizinisches

Dorsch-Lebertran und Vitamin D. Der Dorsch-Lebertran spielte schon eine Rolle als Gegenmittel gegen Rachitis, ehe man die Ursache der Wirkung — den Vitamingehalt — kannte. Über den Gehalt anderer Fischelebern an Vitamin A (wachstumsfördernd) und D (ant rachitisch) wird ärztlicherseits auf Grund von Fischuntersuchungen berichtet. Fast alle untersuchten Fische hatten in ihren Lebern mehr Vitamin A und zwei Drittel von ihnen mehr Vitamin D als der Dorsch. Die höchsten Werte wies die Gruppe der barschartigen Fische auf, darunter die Makrele. Hier betrug der Vitamingehalt 100—400mal so viel wie beim Dorsch. Fische mit weichen Knochen besitzen wenig Vitamin D.

Unterstützet die Antituberkulosenliga

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 80 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 750 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Die anerkannt beste Qualitätsmarke Wanderer-Fahrräder

zu günstigen Zahlungsbedingungen... F. Lepoša, Maribor Aleksandrova 39. 3036

KINDERWAGEN

in neuesten verschiedenen Ausführungen und zu günstigen Zahlungsbedingungen. F. Lepoša, Maribor. Aleksandrova 39. 3037

Suche 85.000 Din. gegen Sicherstellung (Intabulation), hohe Zinsen. Anträge unter »Sogleich« an die Verw. 3797

Uebernehme jede Art Transporte mit Lastauto. Sunko, Radvanje 51. 3837

Schönster Ausflug nach Radvanje ins Gasthaus Sunko. Täglich frisches Bier vom Faß, zu jeder Zeit Backhühner, Aufschnitt, Hauswürste vorzügliche Weine, solide Bedienung. Es empfehlen sich F. und J. Sunko. 3836

Zu kaufen gesucht

Kaufe D. K. W. Adler, Tatra oder Opel, Kabriolett. Zu schreiben unter »Kassa« an die Verw. 3825

Zu vermieten

Sparherdzimmer leer oder möbliert, ev. mit oder ohne Kost zu vergeben. Praprotnikova 17. 3842

Zimmer und Küche an kinderloses älteres Ehepaar zu vermieten. Maribor, Gozdna ul. 7, Magdalenenvorstadt. 3827

Streng separ., reines Zimmer möbliert, billig zu vermieten. Adr. Verw. 3838

Möbl. Zimmer an 1. auch 2 Herren abzugeben. Adr. Verwaltung. 3829

Schöne, sonnige Dreizimmerwohnung im Parterre, Korosčeva 8, per 1. Juni zu vergeben. Anträge an A. Hlebš im Hause oder J. Zadavec in Središče. Persönliche Vorgesprache nicht erwünscht. 3839

Schöne sonnseitige Wohnung 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Tržaška c. 44-I. 3810

Zu verkaufen

Obstbaumspritzen aller Arten (Hodler, Nechvilč, Jesernigg usw.) sowie verschiedene Mittel zur Vertilgung von Obstbaumschädlingen beschaffen Sie sich bei der »Kmetijska družba« in Maribor, Meljska cesta 12. 3349

Okkasian - Brillanten bei Anton Kiffmann, Juwelier, Aleksandrova 11. Verkauf auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag. 2751

Zu mieten gesucht

Zahle 550 Dinar für sauber möbliertes Zimmer u. Küche ab 1. Juni. Sonnseitig. Parknähe, eigene Bettwäsche. In Frage kommen nur ruhige und saubere Häuser. Anträge an die Verw. unter »Anst.« 3786

Einfamilienhaus mit 3 Zimmern und Garten bis 1. Juni zu mieten gesucht. Anträge an die Verw. unter »Pünktlich«. 3780

Offene Stellen

Modistin wird aufgenommen. Lušicky, Jurčičeva 9. 3831

Hausmeisterleute für Sparherdzimmer werden aufgenommen. Anträge unter »Garten« an die Verw. 3840

Funde - Verlorene

Verchromte Automobillradkappe verloren auf der Straße v. Studenci nach Limbuš. Abzugeben: Studenci, Kr. Petra cesta 36. 3841

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Werden Sie Presse-Reporter!

Wir suchen für die uns angeschlossenen Tages- und Wochenzeitungen geeignete

Damen und Herren

als dauernde Mitarbeiter für Berichterstattung, Lieferung aktueller Lokaberichte und wichtige Ereignisse, Theater- u. Modeschilderungen, sowie auch Kurzgeschichten, Reisebeschreibungen, Erzählungen, Gedichte, Photoreportagen usw. zum Ausbau unseres Zeitungsdienstes. Ständiger guter Verdienst. Zuschriften an CERCLE DE PRESSE, (Serv. 911), 10rue Pauquet, Paris 16°.

ROECKL-HANDSCHUHE

eingelangt bei Konfekcija Greta

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Gut rasiert-gut gelaunt!



ROTBART

Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

34

Er schreit mit einem Male los: »Aber erlauben Sie, das ist ja fürchterlich... Sie haben sich geirrt, sagen Sie, geirrt? Und deswegen muß Ihr Gatte, wird ihr Gatte...!«

Gleich klingelt er und läßt mich abführen!, denkt Quitt ängstlich. Ist das, was ich hier mache, eigentlich Hochstapelei? Oder Betrug? Oder nur grober Unfug? Ob ich hier wieder rauskomme?

Doktor Stürmer ist aufgestanden und steht nun wie ein Racheengel mit drohend erhobener Rechte vor ihr. »Ja, wollen Sie vielleicht behaupten, Sie hätten nicht gewußt...? Wollen Sie behaupten, dieser Irrtum sei Ihnen unterlaufen, weil Sie...? Weil Sie...?«

Mit einem Male läßt er die Hand sinken und schlägt sie dann zur Faust geballt auf den Tisch. »Ach, es kann mir ja ganz gleichgültig sein, verstehen Sie, ganz gleichgültig! Ihr Gatte wird also entlassen — was an Formalitäten noch notwendig ist... Ich schicke Ihnen morgen meinen Assistenzarzt in die Wohnung. Ich habe keine Lust, mich hier am Sonntagabend... Hebemann! Hebemann!«

Der junge Assistenzarzt schießt ins Zimmer und steht ordentlich stramm vor seinem erregten Chef.

»Hebemann! Der Patient Birk auf Zimmer 18 wird noch heute abend entlassen. Ohne Formalien, verstehen Sie, die werden morgen... Lassen Sie sich von Dame einen Revers unterschreiben... Nein, — nichts — ist unnötig, lassen Sie das. Ich will mit der Sache jetzt nichts mehr... Nein, Schluß! — Guten Abend!«

Der Medizinalrat dreht sich kurzerhand um und verläßt das Zimmer.

Quitt und der Assistent sehen sich an. »Der Herr Medizinalrat hat heute den ganzen Tag gearbeitet!« sagt das Kindergesicht entschuldigend und fährt dann fort: »Mein Name ist Hebemann, gnädige Frau! Ich werde Ihren Herrn Gemahl sofort in Kenntnis setzen. Bitte, behalten Sie hier Platz, ich werde mit Ihrem Herrn Gemahl hier vorbeikommen.«

Er will gehen, aber Quitt sagt: »Bitte, Herr Doktor Hebemann, noch einen Augenblick!«

Der junge Mann bleibt an der Tür stehen. Quitt mustert ihn nachdenklich.

»Ich bin nämlich gar nicht Frau Doktor Birk!« sagt sie dann langsam.

Doktor Hebemann legt unwillkürlich die rechte Hand an die Ohrmuschel — er muß doch falsch verstanden haben. »Bitte, — wie? Sie sind gar nicht...?«

»Nein!« sagt Quitt. »Die Frau von Doktor Birk ist ein Biest oder ist selber verrückt oder ich weiß nicht was. Ich bin seine alte Sprechstundenhilfe und wollte mal nach ihm sehen.«

Im Gesicht des Jungen kämpfen Ueberaschung und Heiterkeit miteinander — schließlich siegt die letztere. Er verfällt in ein wiederholtes Gelächter. »Sie sind gar nicht Frau Doktor Birk? Und der Chef hat gedacht — hahaha! — daß Sie sich besonnen haben — hahaha! — hahaha! — und jetzt soll Doktor Birk entlassen werden, nur weil Sie...?« Seine raffaelitischen Pausbacken tanzen auf und nieder vor Freude. Es fehlt nicht viel und er würde selbst einen Indianertanz beginnen,

so wie er vielleicht als Schüler die Blamage eines gehaßten Lehrers gefeiert haben mochte.

»Doktor Birk wird auch heute abend entlassen werden!« sagt Quitt mit Nachdruck und Holt so den jungen Arzt aus seinem Kinderparadies ins ernste, verantwortungsvolle Leben der Erwachsenen zu rück. Er schließt den offenen Mund mit einem hörbaren Klapp.

»Ja, aber — aber das geht doch nun nicht!« sagt er und sieht alles andere als geistreich aus. »Ich kann doch jetzt auf keinen Fall...?«

»Was können Sie jetzt auf keinen Fall, bitte?« fragt Quitt scharf. »Doktor Birk ist vollkommen gesund, und Sie haben von Ihrem Vorgesetzten die Weisung bekommen, ihn noch heute abend zu entlassen!« Die kleine Quitt, sonst so weich u. träumerisch, wächst diesem grünen jungen Manne gegenüber in die Rolle einer strengen Gouvernante. »Sie haben nur Ihren Auftrag auszuführen, Herr Doktor Hebemann! Wer ich bin, geht Sie als angestellter Arzt gar nichts an — es war eine rein private Mitteilung von mir.«

Doktor Hebemann bekommt einen neuen Lachanfall, verschluckt sich dabei und muß schrecklich husten. Nach Beendigung dieser heilsamen Erschütterung ist er zu Quitts Meinung bekehrt und geht, fröhlich grinsend, den unfreiwilligen Patienten abzuholen.

Inzwischen hat Quitt Zeit, sich auf die Begegnung mit Doktor Birk noch einmal vorzubereiten. Sie war hierher gekommen, einzig in der Hoffnung, Näheres über seine angebliche Erkrankung zu erfahren — von dem abenteuerlichen Ergebnis ihres Besuches konnte sie sich ja beim besten Willen nichts träumen lassen. Quitt kann sich gar keine Vorstellung von dem Gefühl machen, mit dem sie jetzt dem geliebten Manne gegenübertritt wird. Irgendwo in ihrem Innern steht ernst und mahnend Hannos Bild...

Nach einer Viertelstunde geht die Tür auf und Quitts Herz tut einen Sprung. — Aber es ist nur Doktor Hebemann.

»Bitte gehen Sie schon nach vorn, an der Pforte vorbei hinaus!« sagt er. »Ich weiß doch von nichts — also darf ich nicht Zeuge Ihrer Begegnung sein.« Er lächelt listig und fühlt sich als Mitverschwörer in irgendeinem dunklen Verbrecherbund.

Quitt reicht ihm die Hand. »Ich danke Ihnen, Herr Doktor Hebemann!«

»Es war mir eine Freude, Fräulein Fiddio!« Er strahlt über seinen Witz, den er sich schon draußen auf dem Flur ausgedacht hat, über sein ganzes gutes Jungengesicht. »Wird man sich mal wieder begegnen?«

»Kaum...!« sagt Quitt. »Leben Sie wohl!«

Doktor Hebemann seufzt tragisch und gibt die Tür frei. »Na, dann leben Sie auch wohl! Doktor Birk wird in wenigen Minuten unten sein.«

Quitt geht. Der Mann an der Pforte hat eine höfliche Verbeugung für sie hinter seinem Glasfenster, dann tut sich die Tür auf, hinaus in die dunkle Nacht. Quitt atmet in vollen Zügen die frische Kühle ein, aber sie fühlt sich nicht erquickt. Fiebernde Erwartung quält sie.

Dann geht sie draußen auf der Straße auf und ab. Die Laterne über ihr flackert im Zugwind, eine Scheibe muß zerbrochen sein. Der feuchte Asphalt wirft perlmuttrige Reflexe. Die Straße ist menschenleer.

Wozu wartet sie hier? Mit einem Male kommt ihr der Wunsch nach einem Wiedersehen mit Doktor Birk so sinnlos vor. Wie ein Verrat an dem neuen Leben, zu dem sie sich gestern entschlossen hat. Was will sie noch von Doktor Birk? Ihm helfen? Ach, was kann sie denn tun!

(Fortsetzung folgt.)